# Achtzehnter Bericht über die Tätigkeit der ornithologischen Station "Lotos" in Liboch a. d. Elbe für das Jahr 1931.

Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik.

Von Ing. Kurt Loos.

Die Beringungstätigkeit unserer Station hat erfreulicher Weise auch in diesem Jahre wieder zugenommen. Während im Jahre 1930 die Zahl der Beringungen sich auf 1481 Stück stellte, so beträgt diese Zahl im Jahre 1931 1528 Stück. Es hat somit die Zahl der Beringungen sich um 47 Stück vermehrt.

Diesen Umstand verdanken wir aber lediglich nur wiederum der Unterstützung der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die tschechoslowakische Republik, da man auch infolge der Unterstützung weiterhin mit den Mitarbeitern in persönlicher Fühlung bleiben und dadurch auch neuerdings noch einige weitere Mitarbeiter gewinnen konnte.

Nicht nur die Rückmeldungen, sondern auch die ornithologischen Beobachtungen nehmen in diesem Berichte in erfreulicher Weise einen

größeren Umfang ein, als dies bisher der Fall war.

Sollte es uns gelingen, auch fernerhin in dieser Art und Weise fortzufahren, dann können wir in der Tschechoslowakischen Republik ein Ergebnis erzielen, das für unsere Avifauna von einem hohen Interesse ist, da sich aus den zahlreichen Beobachtungen und Beringungen nicht nur sehr wertvolle Lebenserscheinungen der heimischen Vogelwelt ergeben, sondern auch deshalb, weil dadurch die Zugverhältnisse unserer Vogelwelt in entsprechender Weise geklärt werden.

### I. Beringungstätigkeit.

### A. Mitarbeiter und Beringungen.

| Nr | Name und Ort der Mitarbeiter.                    |        |
|----|--|--------|
| I  | Ballner, Dr., Neutitschein .                     | 3      |
| 2  | Bernhauer, Oberförster, Hochwald                 | 4      |
| 3  | Böhm Franz, Glaserzeuger, Stein-Schönau          | 6о     |
| 4  | Bohutinsky, Ing., Professor, Reichstadt          | 121    |
| 5  | Glatz H., Ing., Forstdirektor, Lundenburg        | 156    |
| 6  | Hondel, Triebitz, Mähren                         | 9      |
| 7  | Irsik., Dr., Prag                                | 9<br>8 |
| 8  | Köhler Karl, Professor, Troppau                  | 272    |
| 9  | Kroutil Osk., Forstmeister, Chlumec na Cietlinou | 62     |
| 10 | Krumlitschka Otto, Karlsbad                      | 38     |
| ΙÌ | Loos Kurt, Ing., Liboch                          | 197    |
| 12 | Novak, Dr., Professor, Trübau, Mähren            | 9      |
| 13 | Plachetka Karl, Ornithologe, Brünn               | 253    |
| 14 | Richter Karl, stud. jur., Prag .                 | 9      |
| 15 | Schuster, Oberrevident, Habstein                 | 15     |
|    | Ī  | 207    |

| Nr. Name und Ort | der Mltarbeiter. |
|------------------|------------------|

|  | 1207 |
|--|------|
| 16 Stellwag, Frau Hedwig, Drum                   | 19   |
| 17 Tobisch, Tierarzt, Schelesen bei Podersam.    | 5    |
| 18 Tobisch, Revierförster, Grüntal .             | 36   |
| 19 Watzelt, Forstkontrollor, Bleistadt           | 12   |
| 20 Staudacher, Revierförster, Jeschowitz         | 42   |
| 21 Stadt Brünn                                   | 8    |
| 22 Zdobnitzky, Fachlehrer, Brünn                 | IIO  |
| 23 Storch August, Revierförster in Fröhlichsdorf | 80   |

Zusammen 1528

Davon sind in Italien beringt 5 in Schlesien beringt 272 in Mähren beringt 540 in Böhmen beringt 711

Zusammen 1528

Mit Ende des Jahres 1931 betrug die Gesamtzahl der seit dem Jahre 1914 mit Lotos-Ringen versehenen Vögel 36.747 Stück.

### B. Beringte Vogelarten.\*)

| Nr.    | Anzahl de                               | r beringten Vögel |
|--------|---|-------------------|
| I      | Acanthis cannabina, L. Bluthänfling     | 20                |
| 2      | Alauda ervensis, L. Feldlerche          | 6                 |
| 3      | Accentor spec ? Braunelle               | 2                 |
| 4      | Anas boschas, L. Stockente              | 20                |
| 5<br>6 | Anas crecca, L. Krickente               | 25                |
| 6      | Anthus trivialis, L. Baumpieper         | 22                |
| 7<br>8 | " arborea, L. Heidelerche               | 7                 |
|        | Apus apus, L. Mauersegler               | 4                 |
| 9      | Carduelis elegans, L. Stieglitz .       | 5                 |
| 10     | Cerchneis tinnuncula, L. Turmfalk       | 2                 |
| ΙI     | Chloris chloris, L. Grünfink            | 30                |
| 12     | Chrysomitris spinus, L. Erlenzeisig     | I                 |
| 13     | Colaeus monedula, L. Dohle              | 2                 |
| 14     | Columba oenas, L. Hohltaube .           | 2                 |
| 15     | ,, palumbus, L. Ringeltaube             | 3                 |
| 16     | Colymbus nigricans, Scop. Zwergsteißfuß | I                 |
| 17     | Coturnix coturnix, L. Wachtel           | 4                 |
| 18     | Cuculus canorus, L. Kuckuck             | 2                 |
| 19     | Corvus cornix, L. Nebelkrähe            | I                 |
| 20     | corone, L. Rabenkrähe                   | I                 |
| 21     | ,, frugilegus, L. Saatkrähe             | 30                |
| 22     | Coracias garrulus, L. Blauracke         | I                 |
| 23     | Delichon urbica, L. Mehlschwalbe.       | 5                 |
| 24     | Dryocopus martius, L. Schwarzspecht     | 4                 |
| 25     | minor, L. Kleinspecht                   | 4<br>3<br>8       |
| 26     | Emberiza citrinella, L. Goldammer       |                   |
| 27     | Erithacus spec ? Rotschwanz             |                   |
|        |   | 231               |

<sup>\*)</sup> Die Vogelarten sind wie bisher auch heuer wieder nach Prof. Dr. Anton Reichenows Buch Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands" benannt worden,

#### Nr. Anzahl der beringten Vögel 23I Erithacus phoenicurus, L. Gartenrotschwanz 28 15 tithis. L. Hausrotschwanz 20 36 rubeculus, L. Rotkehlchen. 30 53 suecicus, L. rotst. Blaukehlchen 31 Ι Falco subbuteo, L. Baumfalk 6 32 Fringilla coelebs, L. Buchfink 12 33 Galerida cristata, L. Haubenlerche Garrulus glandarius, L. Eichelhäher I 34 35 Т Hippolais hippolais, L. Gartensänger 36 5 Hirundo rustica, L. Rauchschwalbe 80 37 38 Lanius collurio, L. rotrück. Würger 14 minor Gm. grauer Würger 39 2 Larus ridibundus, L. Lachmöve 40. 533 41 Loxia curvirostra, L. Fichtenkreuzschnabel ΙI Motacilla alba, L. weiße Bachstelze . 42 ΙO boarula, L. graue Bachstelze 43 Ι Muscicapa grisola, L. grauer Fliegenfänger 12 44 Parus ater, L. Tannenmeise 45 5 caeruleus, L. Blaumeise major, L. Kohlmeise . 46 20 94 47 montanus salicarius, Brehm, Weiden-48 sumpfmeise Ι Picus major, Naum. gr. Buntspecht 49 2 viridis, L. Grünspecht . 50 4 51 Phylloscopus trochilus, L. Fitislaubsänger 4 rufus Bechst. Weidenlaubsänger 52 7 52a Pratincola rubetra, L. braunkehl. Wiesenschw. 4 Pyrrhula pyrrhula, L. großer Gimpel Scolopax rusticola, L. Waldschnepfe 53 c) 54 11 55 Sitta caesia, Wolf, Kleiber . . 4 Serinus hortulanus, Koch, Girlitz 56 1 Sturnus vulgaris, L. Star 57 146 Sylvia curruca, L. Zaungrasmücke 58 10 simplex, Lath. Gartengrasmücke 6 59 sylvia, L. Dorngrasmücke . . 6о Ι atricapilla, L. Mönchsgrasmücke 8 61 6 62 spec ? Grasmücke Strix aluco, L. Waldkauz 63 2 Turdus spec ? Drossel . 16 64 merula, L. Amsel 65 52 " musicus, L. Singdrossel Turtur turtur, L. Turteltaube 66 52 67 6 Upupa epops, L. Wiedehopf Ynx torquilla, L. Wendehals 68 4 3 70\*\* ? 10

Zusammen 1528

Bei den Beringungen wurde Prof. Dr. Nowak unterstützt durch Dr. Fessel, Dr. Stelzl, Förster Bartsch in Nedangs, Baumeister Wenisch in Mährisch-Trübau, Travikschek und Lux junior, ebenso Ing. Glatz durch Schreiber Pohanska, Oberförster Hoppert und Gregor, sowie durch

<sup>\*\*</sup> Die die Beringung vornehmende Person hat leider am Ende des Jahres das Verzeichnis verlegt bzw. verloren.

Oberförster Gerstmann, ferner Revierförster Staudacher durch Heger Podrabský, Pavliček und Cielecký, auch waren Frau Hedwig Stellwag und Oberrevident Schuster dem Gefertigten bei der Mövenberingung behilflich. Schließlich ist auch noch Revierförster August Storch durch seine Heger Jos. Bahr und Emil Reichelt beim Beringen unterstützt worden, sowie wohl auch noch andere mehr.

Infolge der zahlreichen Beringungsgehilfen und Beobachter ist auch in diesem Jahre — wie bereits erwähnt — die Zahl der Beringungen wiederum um 47 Stück gestiegen und auch die Beobachtungen haben

erfreulicher Weise eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Offenbar sind nicht alle Beringungen, die wirklich ausgeführt worden sind, der Beringungsstation in Liboch a. d. E. gemeldet worden, was aus dem Verzeichnis der beringten Vögel hervorgeht und wodurch unserer Beringungsstation ein nicht unbeträchtlicher Nachteil erwächst. Es wird daher dringendst ersucht, in Hinkunft auch alle Beringungen unserer Station zu melden! Man vergesse nicht unter Angabe des Datums, der Ringnummer und der gesamten Ringbezeichnung, der Vogelart, des Beringers und des Ortes, wo die Beringung erfolgt ist, dies zu tun. Wenn dies erfolgt, so werden die Vogelberingungen in Hinkunft auch noch eine größere Anzahl aufzuweisen haben. Und dies hoffen und wünschen wir, damit die Ornis Böhmens auch durch uns eine wesentliche Bereicherung erfahre! Ganz besonders sei hier noch auf eine rege Beringung des Eichelhähers verwiesen, über welchen Vogel derzeit eine recht bedeutende Unsicherheit besteht. Nur durch die Beringung dieses Vogels können wir erfahren, wo unsere Eichelhäher z.B. über Winter verweilen und auch noch manch anderes, was für die Kenntnis der Lebensweise dieses Vogels von hoher Bedeutung ist.

Auch in diesem Jahre hatte die Lachmöve die größte Anzahl von Beringungen, und zwar erfreulicher Weise 533 Stück. Ihr schließen sich an der Star mit 146 Stück, die Kohlmeise mit 94 Stück, die Schwalbe mit 80 Stück, denen sich die Rotkehlchen, die Singdrosseln und Amseln an-

reihen. Sodann kommen alle anderen Vögel in Betracht.

Die Beringungstätigkeit könnte wohl in der tschechoslowakischen Republik noch eine bedeutend größere sein, wenn die Mittel zum Fang von Zugvögeln sowie für die dazu bestimmten Apparate und die Mittel zur Bezahlung des Hilfspersonales zur Verfügung ständen. Dies ist aber nicht der Fall, denn dann würden wir meistens wohl nur Zugvögel beringen. Wir begnügen uns vor allem aber mit dem Fang unserer einheimischen Vogelwelt und über diese Vögel wollen wir zunächst alles Wissenswerte zusammenstellen.

### Ia. Rückmeldung von Vögeln, mit unseren Ringen versehen.

#### Larus ridibundus, L. Lachmöve.

S. 390. Zufolge Mitteilung durch Attilio Benfenati, Direktor der Associazione Dei Cacciatori in Bologna, hat am 3. Jänner 1931 Massarenti Pietro di Molinella, Provinz Bologna, diese Möve erbeutet. Sie wurde durch Oberförster Gerstemann am 18. Juli 1930 in Nimmersatt, Südmähren, beringt und ist ca. 650 km südwestlich gewandert.

S. 388. Enrico Soligo, Sekretär der "Commissione venatoria Provinciale", teilt mit, daß am 11. Jänner 1931 in Punta Schobba am Isonzo eine Möve getötet worden ist. Sie ist durch Oberförster Gerstemann auf dem Teiche Nimmersatt bei Lundenburg am 18. Juli 1930 beringt

und ca. 410 km südlich davon erbeutet worden.

S. 1554 ist in Brandenburg-Havel auf der Oberhavel verendet gefunden worden. Beringt wurde sie durch Kurt Loos am 28. Mai 1931 auf dem Hirnsener Teich und ist ca. 265 km in nordnordwestlicher Rich-

tung aufgefunden worden. Berichterstatter: Oskar Schulze, Brandenburg-Havel,

S. 2176 Lotos Prag Bohemia ist am 5. September 1931 gefangen, aber nicht zurückgemeldet worden. Berichterstatter: Josef Musilek in

Vyschvojno bei Pardubitz.

S. 1576 ist laut Poststempel von den Schülerinnen der Töchterschule Saint-Paul der Varax Ain, France, gefunden worden. Sie hat Kurt Loos am 28. Mai 1931 auf dem Teich in Hirnsen beringt. Diese Möve ist ungefähr 800 km südwestlich geflogen.

S. 1061. Diese Möve ist durch Karl Plachetka am 6. Juni 1931 auf dem Teich in Chropyn beringt worden und Huska Frantisek hat sie am 26. Juni 1931 aus Olmütz als erbeutet zurückgemeldet. Die verhungerte Lachmöve ist ca. 28 km in nördlicher Richtung nach Olmütz geflogen.

S. 1177. Diese Möve ist am 24. Juni bei starkem Südwind in Kerpen, Post Oberglogau in Oberschlesien, gefangen und wieder frei gegeben worden. Beringt wurde sie durch Karl Plachetka auf dem Teich in Chropyn und ist ca. 260 km nördlich davon erbeutet worden. Berichterstatter: K. Merkel, Breslau.

S. 1190. Karl Plachetka hat diese Möve am 14. Juni 1930 auf dem Teiche bei Chropyn beringt. Sie ist beim Leuchtturm bei Gorino (Comachio Ferara) erlegt worden. Berichterstatter: Dr. Jirsik. Diese Lach-

möve zog ca. 560 km nach Südsüdwest,

S. 359. Dott Gino Voltolina, Commissione provinciale venatoria Venecia, teilt mit, daß diese Lachmöve am 2. September 1931 erbeutet worden ist, und zwar durch Dott. Francesco Antredo di Venezia bei Venezia, welche am 18. Juni 1930 in Nimmersatt bei Lundenburg durch den Forstdirektor Ing. Glatz, Lundenburg, Südmähren, beringt worden ist. Entfernung ca. 500 km südsüdwestlich.

S. 1419, am 28. Mai 193! durch Kurt Loos in Hirnsen beringt, wurde am 1. November 1931 in den Dünen der Amsterdamer Wasserleitung mit gebrochenen Flügeln gefangen und in dem Kvölodischen Garten untergebracht. Die Möve wurde ca. 700 km nordwestlich erbeu-

tet. Berichterstatter: Architekt Jan P Strybos Harlem.

S. 1121, beringt durch Karl Plachetka in Chropyn am 6. Juni 1931, wurde bei Nagytéteny an der Donau erlegt und befindet sich in der Vogelsammlung des Ungarischen National-Museums. Berichterstatter: Artur Skrbek aus Kócsag und Dr. Desider Navratil von Szalok. Die Lachmöve zog etwa 300 km südöstlich.

S. 1405 wurde am 28. Mai 1931 von Kurt Loos in Hirnsen beringt und vom Kaufmann Franz Brinke in Tuhanzl bei Sukohrad gefunden.

Der Fundort liegt etwa 20 km südlich vom Beringungsort.

S. 1043, beringt durch Karl Plachetka in Chropyn am 6. Juni 1931, wurde am 6. Juli 1931 gefangen. Sie fiel herab bei Dřevnovice, Post Nezamyslice, war krank und wurde im flugunfähigen Zustand gepflegt. Berichterstatter: Jan Matousch, Dřevnovice. Diese Move ist etwa 15 km nördlich bei Prerau gefangen worden. (Mähren.)

S. 1423, beringt durch Kurt Loos am 28. Mai 1931 in Hirnsen wurde erbeutet am 2. November 1931 bei Marceddi (Teraalba) (Sardegna), Westküste von Sardinien ca. 1300 km südwestlich. Berichterstatter:

Osservatorio ornithologico.

S. 359, beringt am II. Juni 1925 in Voitelsbrunn durch Ing. Glatz, Lundenburg, wurde nach dem Berichte des Prof. Dr. Francesco Caterini in Pisa am II. Okt. 1931 bei Venezia erbeutet, ca. 500 km südwestlich.

### Hirundo rustica, L., Rauchschwalbe.

Statthaltereirat Richter teilt mit: Durch Verwalter Zienert wurde von einem Landwirt in Kolosoruk bei Bilin ein Aluminiumring "Lotos",

Prag, Bohemia, + 2326, abgeliesert, der einer Schwalbe abgenommen worden ist, die beim Ackern von einem Pferde getötet wurde. Die Beringung erfolgte unbedingt in der Nähe dieser Gegend; jedoch ist eine

Rückmeldung nicht erfolgt.

Weiter teilt Franz Hondl aus Mähr.-Triebitz mit, daß in seinem Stall eine Schwalbe mit Ring bemerkt wurde. Er hatte aber keine Gelegenheit, sie zu fangen und die Nummer des Ringes abzulesen. Jedenfalls war dies eine unserer beringten Schwalben.

#### Botaurus stellaris, Steph., Rohrdommel.

Unweit des Sternteiches fand ich heute eine verendete junge Rohrdommel mit Ring S. 770 Lotos, Liboch a. E. So berichtete vor einiger Zeit Oberlehrer Alois Tomsche, Triebschitz. Es erscheint aber recht zweifelhaft, ob dieser Vogel eine große Rohrdommel oder auch eine Zwergrohrdommel war. Franz Hondl, der über diesen Fall Auskunft einholen sollte, glaubt, dieser Vogel sei eine Reiherart gewesen. Die Ring-Nr. 770 hat Hondl bestätigt. Die Rückmeldung dieses Vogels ist nicht erfolgt.

### Falco tinunculus, L., Turmfalke.

S. 2999 wurde durch Heger Rummler 1930 als Jungvogel beringt und am 3. Juni 1931 durch Heger Franz Chlupsa ca. 60 km südlich in Vodice, Cetoraz, polit. Bez. Pilgram, erlegt.

S. 2053 wurde am 6. Mai 1931 durch Prof. Köhler beringt und am 10. Mai bei Freudental tot aufgefunden. Berichterstatter Prof. Köhler,

Troppau.

### Astur nisus, L. Sperber.

S. 25 wurde am 14. Dezember 1931 tot am Bahngeleis Prag—Königgrätz aufgefunden. Dieser Sperber ist durch den elektrischen Strom getötet worden. Dies teilt die Masarykova Měšťanska škola smišena v Žiželicich n/Cidlinou mit. Der Sperber ist uns mit dem Ring eingesendet worden, aber eine Rückmeldung ist nicht erfolgt.

### Pyrrhula pyrrhula europaea (Vieill.), Gimpel.

Der im 17. Bericht angeführte Gimpel Nr. 5764 wurde 18. No-

vember 1930 durch Prof. Karl Köhler in Troppau beringt.

5788. Dieses Männchen wurde am 20. Jänner 1931 beringt und nach 14 Uhr am selben Tag wieder gefangen. Am 15. April 1931 wurde es im Garten des Troppauer Landeskrankenhauses tot aufgefunden. Es scheint über Winter hier geblieben zu sein. Berichterstatter Prof. Köhler, Troppau. 5112 wurde einem verendeten Gimpel, der an: 14. Dez. 1930 beringt worden war, abgenommen. Berichterst. Prof. Köhler, Troppau.

### Erithacus phoenicurus, L., Gartenrotschwanz.

3289. Dieser Vogel wurde am 30. Mai 1930 als altes Männchen in Troppau beringt und wieder freigelassen. Im Frühjahr 1931 kam der Vogel wieder zu demselben Nistkästchen, nistete aber dann im Nachbargarten, wo er am 28. Mai 1931 tot aufgefunden wurde. Berichterstatter: Prof. Karl Köhler, Troppau.

5316 wurde am 17. Juli 1931 an derselben Stelle in Troppau wiedergefangen, an der er ein Jahr vorher am 16. August beringt worden war.

Berichterstatter Prof. Köhler, Troppau.

### Erithacus rubeculus, L. Rotkehlchen.

Das am 1. Mai 1931 bei Troppau beringte Rotkehlchen Nr. 5827 wurde am 6. September an derselben Stelle wieder gefangen. Berichterstatter Prof. Köhler, Troppau.

### Anthus trivialis, L., Baumpieper.

Es wurde 1929 in Triebitz, Mähren, ein Weibchen beim Nest mit Ring 2803 beringt. Dasselbe wurde 1931 beim Nest mit 2 Eiern daselbst wieder gefangen. Berichterstatter: Franz Hondl, Tribitz, Mähren.

### Apus apus, L., Turmschwalbe.

Nr. 26258 ist einer am 2. Juni 1931 in Steinschönau gefangenen Turmschwalbe abgenommen worden. Dieser Ring ist am 12. Juni 1929 an Prof. Ing. Karl Bohutinsky, Reichstadt, abgegeben worden. Eine Rückmeldung aber ist nicht erfolgt.

### Sturnus vulgaris, L., Star.

5001 ist am 30. Mai 1931 durch Prof. Karl Köhler bei Troppau beringt worden und im Herbst oder Winter 1931 bei Kef in Tunesien erlegt worden. So berichtet nach "Le Chasseur francais" Havershmidt aus Utrecht. Der Star wurde 1690 km südwestlich vom Beringungsort erbeutet.

15932 ist am 28. Mai 1915 durch Al. Kleiner in Tupadl beringt worden und nach Mitteilung des Prof. Dr. Francesco Caterini, Pisa, am 28. März 1931 bei Rimini erbeutet worden. Hiernach wäre dieser Star tast 16 Jahre alt geworden. Entfernung beträgt in SWS-Richtung ca. 720 km.

Am 22. Jänner 1930 ist bei Badajoz ein vom Ing. Prof. Bohutinksy, Reichstadt, am 12. Mai 1927 beringter Star erbeutet worden. Badajoz liegt in Spanien und befindet sich etwa 2120 km südwestlich vom Beringungsort. Die Ringnummer ist 34853. Berichterstatter: El Vizcondo de la Armeria.

### Turdus musicus, L., Singdrossel.

Fr. Haverschmidt, Utrecht, teilt nach "Le Chasseur français" mit, daß die Drossel Nr. 26970 am 27. Oktober 1930 bei Bonnecouse bei Mazamet in Frankreich erlegt worden sei. Diese Singdrossel ist also ca. 1400 km südwestlich gewandert. Der fragliche Ring wurde am 3. Mai 1930 durch Prof. Köhler dieser Drossel bei Troppau angelegt.

### Coturnix communis, Rchnr., Wachtel.

109 + ist nach Prof. Dr. Francesch Caterini in Pisa am 29. September 1931 erbeutet worden. Eine Rückmeldung dieses Vogels ist nicht erfolgt.

### Anas boschas, L., Stockente.

A. 45 wurde am 1. November 1923 durch Ing. Glatz, Lundenburg, beringt und nach der Mitteilung des Prof. Dr. Francesco Caterini aus Pisa bei Villa Biscoshi (Milano) erbeutet. Diese Stockente ist ca. 650 km nach Südwest gewandert.

### Anas crecca, L., Krickente.

Nr. 53 meldet Lova Severino, welcher am 30. Dezember 1931 in Italien ein Prachtstück einer Wildente geschossen hat. Dieselbe wurde als Erpel am 28. Oktober 1931 auf dem Entenfang in Rampersdorf durch Oberförster Gregor in Südmähren beringt. Entfernung beträgt 650 km südlich.

Beachtenswert ist der Fund der beringten Lachmöve S. 1177 in Kerpen, Preußisch-Oberschlesien, da diese von Karl Plachetka beringte Möve ihre Wanderung nach Norden ausgeführt hat, sowie der Fund von S. 1423 an der Westküste von Sardinien. Die Schwalben sowohl, als auch die Pyrrhula pyrrhula europaea, der Erithacus phoenicurus, der Anthus trivialis bewahren jahrelang ihre Ortstreue, da sie immer wieder in ihre Geburtsstätte zurückkehren. Der Star 5001 nimmt seinen Winteraufenthalt, wie viele andere dies vorher taten, 1690 km südwestlich Kef in Tunis, Nordafrika.

Überdies veranlaßt Prof. Karl Köhler, Troppau die nachfolgenden Richtigstellungen der im 16. Bericht veröffentlichten Rückmeldungen von

Vögeln:

1. Seite 8 Sylvia nisoria (Bechst.) Sperbergrasmücke. Nr. 35774 wurde durch Prof. Karl Köhler in Troppau am 29. Mai 1928 beringt. Dieser Vogel, über den im 16. Beringungsberichte auf Seite 21 noch näheres berichtet wird, wurde ein Jahr später, am 14. Mai 1929, in genau demselben Schlehenstrauche, in dem er ein Jahr vorher gefangen worden war, neuerlich sichergestellt (Ortstreue, Orientierungsvermögen).

2. Seite 8 Loxia curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel. Nr. 36164, beringt durch Prof. Karl Köhler, Troppau, am 19. Juli 1928 in Jauernig in Schlesien, wurde am 20. Oktober 1929 ca. 600 km südwestlich in Lanco

(Prov. Udine) erbeutet.

### IIb Rückmeldungen der in unserem Gebiete gefangenen Vögel mit ausländischen Ringen.

Am 18. Feber 1931 wurden in Gurstdorf bei Freiwaldau čsl. Schlesien eine Schleuereule mit dem Helgoländer-Ring Nr. 4486 gefangen und wieder frei gelassen. Diese Eule wurde als alter Vogel in Oppeln, Pr.-Schlesien, beringt. Die Zugrichtung erscheint etwa 70 km südwestlich.

An diesen Bericht mögen sich

### III. die nachfolgenden Beobachtungen

anschließen, die teilweise recht ausführlich sind und uns einen ziemlich genauen Aufschluß über den Stand der Uhuschutzfrage gewähren. Ferner geben sie eine genügende Aufklärung über die von verschiedenen Raubvögeln, namentlich aber vom Wanderfalken, geschlagenen und gezeichneten Brieftauben. Es wird weiter auch noch die Vergiftungsfrage der sogenannten schädlichen Vögel eingehend behandelt und der über Winter unser Gebiet besuchenden nordischen Vögel gedacht.

a) Statthaltereirat Karl Richter schreibt:

In Kürze will ich meine im Laufe des heurigen Sommers gemachten ornithologischen Beobachtungen mitteilen:

Die Wiesenralle (Crex pratensis) war heuer fast gar nicht zu bemerken, was wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß zur Zugzeit ein geringer Bodenfeuchtigkeitsgehalt in unserer Gegend vorhanden war.

Den Schwarzspecht habe ich seit Ende Juli bis zum 18. ()ktober 1931 fast ständig beobachtet.

Obwohl der Bestand an Grünspechten infolge der Kältewelle des Jahres 1929 bedeutend reduziert war, ist derselbe jetzt ein ziemlich befriedigender.

Weit weniger als dies im Jahre 1930 der Fall war, gelangt heuer der Grauspecht zur Beobachtung.

Die ersten ziehenden nordischen Eichelhäher wurden am 6. Oktober in der Richtung von Ost gegen West ziehend beobachtet und halten sich fest an die heuer gutgeratenen Eicheln.

Interessant ist, daß manche dieser Häher Stimmen nachahmen, die offenbar von Vögeln ihrer nordischen Brutstätte stammen.

Die Ringeltaube war überaus zahlreich vertreten, einzelne Nachflüge derselben mit Hohltauben vermengt. Der Zug wie all-

jährlich von Ost gegen Südwest.

Heuer hatte ich auch Gelegenheit, bei Rebhühnerjagden das Blaukehlchen zu beobachten, dasselbe scheint während des Herbstzuges mit Vorliebe Kartoffel- und Zuckerrübenfelder aufzusuchen und sich so der Wahrnehmung mancher Ornithologen zu entziehen, die dasselbe in Büschen des Waldes vergeblich suchen.

Mitte Oktober sind auf den Feldern zahlreiche Feldlerchen

mit Wiesenpieper anzutreffen.

Im Oktober stellen sich auch schon vielfach Saatkrähen, mengt mit Dohlen, ein, die von Ost gegen Südwest streichen.

Wachteln waren bei Rebhühnerjagden sehr vereinzelt

treffen.

Das Gros der Stare scheint auch bereits verzogen zu sein und trifft man jetzt am 18. Oktober bloß kleinere Flüge derselben an.

Interessant ist das Beobachten derselben bei den Starkästen; sie verlassen ihr engeres Brutgebiet gewöhnlich Ende Juni oder Anfang Juli, um dann nach dem Rückzuge der Schwalben ihre Brutplätze ab Mitte September mit ihrem fröhlichen Gezwitscher wieder aufzusuchen.

Es scheint dies eine Art Herbstbalz zu sein. Einzelne haschen auch

ach Schwalbenart nach fliegenden Insekten.

An Raubvögeln war heuer der Durchzug ziemlich gering. Ein Mäusebussard hielt sich heuer den ganzen Sommer bis beiläufig Ende September ständig im Wald bzw. dessen näherer Umgebung auf. Einen Lerchenfalken, der mit der Schnelligkeit eines Turmseglers reißend durch die Lüfte schoß, habe ich Ende August beobachtet. Desgleichen um dieselbe Zeit ein junges Exemplar eines Hühnerhabichtes.

Am 30. September vormittags beobachtete ich noch einen Kuckuck, dessen Brustfedern auffallend grau schimmerten. Doch glaube ich nicht, daß dies ein altes Exemplar gewesen ist. Während meiner langjährigen Beobachtung ist dies der einzige Fall, daß zu so vorgerückter Jahreszeit noch ein Kuckuck zu sehen war.

Am 10. September beobachtete mein Sohn 14 Mäusebussarde äußerst hoch kreisend, die dann in westlicher Richtung

weiterzogen.

Bei der Lachmövenberingung in Hirnsen wurden bisweilen Auswürfe abgegeben, die bis 6 Stück große Engerlinge enthielten, außerdem waren Auswürfe mit bloß einem solchen Engerling vorhanden. In einem Auswurf befand sich aber sogar ein Maikäfer mit Flügeln. Im übrigen befanden sich auch noch in den Auswürfen einige Drahtwürmer und einige Regenwürmer.

Der Ornithologe Karl Plachetka teilt mit, daß er einige alte Lachmöven beringt habe, sie wollten sich im Fluge vom Ring befreien, schüttelten mit dem Fuße, um den Ring abzustreifen. Schließlich steckten

sie beide Füße unter die Federn und flogen weiter.

b) Forstmeister Oskar Kronlit berichtet:

### Ornithologische Beobachtungen auf der Domäne Chlumec n/C. im Jahre 1931.

Das Wetter im Frühjahre 1931 hatte die Merkmale eines inländischen Klima deutlich ausgeprägt, denn bis zum 6. April waren ununterbrochen Nachtfröste bis —5° C zu verzeichnen, obwohl während des Tages die Temperatur bei vielen wolkenlosen Tagen an der Sonne zu Mittag

bis 20" Celsius erreichte, dabei aber im Schatten der Boden gefroren blieb. Dieses Wetter, hier in Mittelböhmen, durch die andauernden Spätfröste recht ungewöhnlich, hatte wohl einen Einfluß auf die Vögelwanderung dadurch ausgeübt, daß die Ankunftzeiten aller Zugvögel etwa um zwei Wochen gegen das Normale verspätet waren und der Zug bei den meisten Arten sehr unregelmäßig geschah. So wurden die ersten Stare hier am 7. März erst beobachtet, verschwanden nach einigen Tagen aus der ganzen Gegend und trafen erst gegen Ende März hier wieder ein. Der erste Kiebitz wurde am 16. März hier beobachtet, am 20. März die ersten Lachmöven, und am 24. März das erste Rotkehlchen und am folgenden Tage die erste Waldschnepfe. Auffallend war, daß bereits den zweiten Tag nach Abbruch der Nachtfröste, d. i. am 8. April, die Schwalben hier eingetroffen sind und schon in größerer Anzahl, eine Schar, etwa 35 Stück, wurde früh in der Stadt gesehen. Am 23. April ist der erste Kuckuckruf gehört und am 24. April der erste Wiedehopf gesehen worden. Die Mauersegler sind wie jedes Jahr am 2. Mai hier angekommen.

Auffallend war der Einfluß des trockenen Wetters mit den ungewöhnlich andauernden Nachtfrösten im Frühighr auf den Schnepfenstrich, sowie das Brüten der Langschnäbler in hiesiger Gegend. Schon seit vielen Jahren war in den nördlich von Chlumec gelegenen, durch Eichenausschlagwald meist gebildeten Waldrevieren der Schnepfenstrich viel stärker als in den südlichen, vorwiegend aus Nadelwaldungen bestehenden Waldrevieren, obzwar diese letzteren im beträchtlichen Komplexe von 1200 ha nur ca. 2 km entfernt vom Elbefluß liegen. Auch brütete die Schnepfe in den nördlichen Laubwaldungen viel zahlreicher als in südlichen Kiefernrevieren. Gewöhnlich kamen die Schnepfen in hiesiger Gegend zwischen 10. bis 17. März an und in der ersten Aprilhälfte war der Strich am stärksten. - Im Jahre 1931 jedoch waren die Schnepfen in den nördlichen Laubwaldungen eine Seltenheit und haben in diesen auch nicht gebrütet, dagegen in den südlichen in der Nähe vom Elbefluß liegenden Kiefernwaldunwaren die Schnepfen außerordentlich zahlreich und am stärksten war deren Strich gegen Ende des Monates April. Außer dem Abschuß von nur regelrecht balzenden Schnepfen am Abendstrich wurden hier die Langschnäbler nicht beunruhigt und haben da zahlreich gebrütet. Hier wurden auch die Jungvögel beringt, und zwar am 12. Mai 3 Stück, 15. Juni 1 Stück, 16. Juni 2 Stück, 18. Juni 1 Stück.

27 Stück regelrecht balzende (quarrend) erlegte Schnepfen habe ich auf das Geschlecht untersucht und es waren lauter Männchen. Insgesamt habe ich in meiner Praxis schon 182 Stück normal balzende (quarrende) Schnepfen auf das Geschlecht untersucht und nur Männchen konstatiert. Ungewiß bleibt in dieser Hinsicht aber eine stumm streichende oder nur puitzende Schnepfe!

Im Herbst sind die Schnepfen außerordentlich bald verschwunden und schon in der zweiten Novemberhälfte war bei den Waldjagden selten eine Schnepfe zu sehen, wiewohl im Jahre 1928 noch am 15. Dezember mehrere hier bei einer Waldjagd gesehen worden sind.

Der Stand an Stockenten, welcher in dem harten Winter 1928/29 sehr starke Verluste erlitten hat, beginnt sich zu heben, er erreicht aber bei weitem noch nicht den Stand des Jahres 1928.

Andere Zugvögel, wie Lachmöven, Tauben, Wiedehopf und Mandelkrähe nehmen in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr an der Zahl ab, wiewohl ihre Brutstätten hier keine Änderung erfahren haben und die Vögel sonst in den Waldrevieren gebührende Ruhe und Schutz genießen. Sehr auffallend war im Jahre 1931 das Schwinden von Turteltauben aus hiesigen Laubwaldungen. — Am seltensten war aber in hiesigen Fluren ein Wachtelruf zu hören, wiewohl dieser Vogel in hiesiger Gegend seit Jahren gar nicht geschossen wird. Dasselbe wäre auch über den Wachtelkönig zu erwähnen. Es ist dies ein Beweis, daß unsere Zugvögel hauptsächlich in ihren Winterquartieren oder aber während ihrer Reise zu diesen, wesentliche Verluste erleiden müssen.

### c) Ornithologische Notizen aus der Troppauer Gegend (1931).

Von Prof. K. Köhler.

In der ersten Dezemberhälfte des Jahres 1931 erschienen bei Glomutz bei Troppau zwei junge Seeadler von denen der eine geschossen, der andere in einem Eisen gefangen wurde. Sie wurden präpariert und werden langsam in den Sammlungen der Dorfstuben verstauben. — Das Jahr selbst war gekennzeichnet durch einen im Sommer immer schwächer werdenden Zug des Fichtenkreuzschnabels, obwohl Fichte und Tanne reichlich Zapfen tragen, das fast völlige Ausbleiben der Ostgimpel im November—Dezember, durch einen äußerst spärlichen Vogelzug im Oktober—November. Die Kreuzschnäbel sind lauter Alttiere. Die zarteren Sänger sind höchstwahrscheinlich schon in dem besonders kalten und regnerischen September dem Süden zugeeilt. Seiden sch wanz und Leinfink sind häufig. Der Ortolan gewinnt an Raum.

Im besonderen sei erwähnt:

Am 28. 2. ruft die erste Amsel und werden bei sehr veränderlichem Wetter in Krawarn bei Troppau die ersten drei Stare gesichtet. Am 1. 3. begegne ich am Schlackauer Exerzierplatz bei Troppau etwa 50 Staren inmitten der Krähen. Am 3. 3., einem schönen, wolkenlosen, aber kalten Dienstag, studiert der Buchfink und sitzt vor einem Starhäuschen ein Star, also wohl ein bereits eingetroffener Standstar. Am Friedhof balzt eine Kohlmeise, es fehlen an diesem Tage noch die Feldlerchen, die erst am 15. 3. festgestellt werden. Am 12. 3. erscheinen am Futterhäuschen 3 Grünlinge, die auch zum Teile hier überwintern.

Der 16. 3. bringt die ersten weißen Bachstelzen und der folgende Tag die ersten Ringeltauben. Am 20. 3. hört man in Endersdorf in Schlesien die erste Singdrossel flöten und kann ich am 22. 3. bei Troppau die Balz von Goldammer und Kohlmeise wie das Einrücken von Gebirgsbachstelze, den Durchzug einer Drossel das Eintreffen des Kiebitzes feststellen. Der 25. 3. meldet den Durchzug zweier Weißstörche, der 27. 3. die ersten Lachmöven an der Mohra. Sonntag, der 29. 3.. ist kalt und windig. Schneetreiben wechselt mit Sonnenschein. Es kommt nur ein Steinschmätzer ein prachtvoll gefärbter, nach NO streichender Lein fink, mehrere Singdrosseln und Rotkehlchen, wie ein Hausrotschwanz vor. Die Feldlerchen liegen am Boden. Am 2. 4. balzt der Grauammer und ruft der Zilpzalp. Am 4. 4. erscheinen bei ihrem Brutplatz in Boblowitz die Störche wieder; auch überfliegen am 5. 4. mehrere Vögel dieser Art das Krawarner Gebiet. Am 8. 4., ihrem normalen Ankunftstage, erscheinen die ersten Feuerschwalben. Am 12. 4., einem warmen, schönen Frühlingstage, wandert der Haupttrupp der Rotkehlchen durch, ebenso der Steinschmätzer. Am 14. 4. ist unser Fensterfink beweibt. Der folgende Tag führt die Schwalben in ihre Nestreviere und es ruft am 19. 4. der Wendehals. Am 20. 4. wird im Stadtpark ein Drosselnest mit 5 kielenden Jugen festgestellt. Am 25. 4. werden der ersten Segler gesehen und ein Wiedehopf beobachtet. Am 26. und 27. April sind sie fast alle da. Baumpieper, Zaungrasmücke, Fitis, Gartenrotschwanz, Kuckuck, Trauerfliegenfänger kommen zur Beobachtung. Der 29. 4. bringt die Seglergemeinde und den Girlitz. Am Staatsfeiertage, den 1. 5., pfeißt der Schwarzkopf und ruft der Wiesenschmätzer. Am 9. 5. wird der erste graue Fliegenschnäpper gesichtet und werden am 10. 5. Pirol, Sperbergrasmücke, Schwarzplättchen, Dorn- und Cartengrasmücke bemerkt. Am 12. 5. kann ich Drosselrohrsänger Rotrückenwürger und Spötter feststellen, womit der Aufmarsch der Sängerbataillone beendet ist.

Zwischen dem 26. und 28. 7. verlassen uns die Segler, von denen am 29.7. keiner mehr zu sehen ist. Am 28.8. wandern die Trauer-fliegenfänger durch. Während des unfreundlichen und für Vogelzugsbeobachtungen sehr ungünstigen Monats September haben uns unbemerkt die Singvögel verlassen. Am 20, 9. kam noch ein Flug von Feuerschwalben zu Gesicht, der 23. 9. brachte einen Ziegenmelker. Am 2. 10. ist der Hausrotschwanz überall am Zuge, ebenso die Rotkehlchen und Feldlerchen. Am 11. 10. bewegt sich ein Schwarm von Kiebitzen nach Westen. Ein Flug von etwa 200 Staren besiedelt den hiesigen Exerzierplatz. Am 27. 10. kommen die ersten Winterkrähen auf ihrem Rückfluge zu den Schlafbäumen zur Beobachtung; am 30, 10, sind es schon hunderte, (Saat- und Rabenkrähe.) Am 3, 11. werden bei einer Jagd noch etwa 200 Stare bemerkt. Im Dezember werden von mehreren Orten Seidenschwanz und Leinfink gemel-Die letzten 4 Monate des Jahres waren für Beobachtungen der Vogelwelt äußerst steril, selbst die Futterstellen in den Anlagen der Stadt und bei den Fenstern der Privaten zeigen kaum Besuch.

d)

Über die Beobachtungen am Hirnsner Teich und Umgebung möchte ich, wie Oberrevident Schuster, Habstein, schreibt, folgendes berichten:

Am 3. Feber wurden die ersten Graugänse beobachtet. Beim Schilfmähen flogen aus dem fest zugefrorenen Teich bei 8° Kälte 8 Graugänse aus dem dichten Schilfrohre.

Am 19. Feber Schwarm Grauammern am Teichrande.

In der Nacht vom 20. zum 21. März Ankunft der Lachmöven. Der ganze Teich noch mit Eis bedeckt. Nur in der Mitte eine Wasserrinne (der durchfließende Thammühlbach), stark bevölkert mit Hunderten Stock-, Krick- Knäck- und Tafelenten, vereinzelt auch Schwarzhalstaucher und Bläßhühner. Die Möven saßen dicht aneinandergedrängt auf dem Eise, putzten eifrig ihr Gefieder und flatterten, sich zankend und um die Weibchen raufend, durcheinander. Soweit menschliche Erinnerung zurückreicht, war es das erstemal, daß die ankommenden Möven ihre Brutplätze noch mit Eis bedeckt vorfanden. Und zum ersten Male geschah es auch, daß die Möven zum Rückzuge gezwungen wurden; am 28. März waren sämtliche Möven wieder abgezogen. Weit mögen sie sich wohl nicht entfernt haben, vielleicht an die offene Elbe, da sie am 2. April wieder auf dem indessen größtenteils eisfrei gewordenen Teich eingetroffen waren.

Am 31. März beobachtete ich am Teichufer bei Karsch (Sonnenlehne) starke Flüge Buchfinken, auf den nassen Wiesen Weinlehne) starke Flüge Buchfinken, vereinzelt mit Birkenzeisigen und Bergfinken, auf den nassen Wiesen Weinund Misteldrosseln Grau- und vereinzelt Zippammern.

Am 29. März hatte am Rabensteine bei Habstein unser langjähriges Wanderfalkenpaar wieder Einstand genommen. Sie brachten abermals 3 Junge hoch, die am 24. Juni ausflogen. Bis Anfang Juli konnte man das interessante Schauspiel beobachten, wie die Alten die Jungfalken im Stoßen und Schlagen abrichteten, wobei die Alten abwechselnd den Verfolger und Gejagten spielten. Das Weibchen trug meistens eine geschlagene Möve in den Fängen, die sie weit nach rückwärts streckte, so daß es mit dem Glase den Anblick hatte, als ob die Möve den Falken im Schnabel hätte und auf diese Möve stießen die Jungfalken laut schreiend. Anfang Juli waren die Falken verschwunden und erst am 30. Oktober beobachtete ich in der Nähe einen Jungfalken am Teichrand auf einer Kiefer aufgeblockt. Er ließ mich auf 40 Schritte herankommen, um dann blitzschnell davonzusliegen.

Unter dem Horste in der hohen Felswand fand ich heuer 11 Ringe von geschlagenen Brieftauben. 4 Ringe wurden noch später gefunden und alle vom Gendarmerieposten Habstein an die Militärbrieftaubenstation nach Prag eingesendet. Es handelte sich meistens um Militärbrieftauben. Nur zwei Tauben hatten nebst einem Aluminiumring am linken Fuß, einen Gummiring am rechten mit der Bezeichnung "R. V., Köln, Plattenstr. 9". Am Kröpfplatze ober dem Horste fand ich Flügel und Federn vom Kiebitz, Fasan, Rebhuhn, Grünspecht, Turmfalken, getüpfeltem Rebhuhn, Ringel- und Haustaube, Krähen und besonders viele von Jungmöven. Merkwürdigerweise feldern die Habsteiner Haustauben mit Vorliebe auf den Ackern beim Rabensteine, fliegen tagsüber wiederholt zwischen Rabenstein und Habstein hin und her, aber noch nie habe ich beobachtet oder gehört, daß eine Haustaube vom Wanderfalken geschlagen worden wäre. Dagegen habe ich wiederholt beobachtet, daß die Haustauben die schreienden oder über sie zum Teich streichenden Falken völlig ignorierten.

Vom 20. Juli hielten sich auf den Wiesen zwischen Habstein und Thammühl tagelang 2 Familien Weißstörche auf. Das eine Paar mit 3. das andere mit 2 Jungstörchen.

Am 14. August wurde ich von Landwirten auf einige Mandelkrähen aufmerksam gemacht, die an der Hirschberger Straße auf den Getreidepuppen saßen und von Puppe zu Puppe flogen. Bezeichnenderweise wurden die Vögel von den Landwirten, hierunter alten Jägern, für entflogene Papageien gehalten, bis sie von mir über den nordischen Durchzügler aufgeklärt wurden.

Nun möchte ich noch über unseren nächstgelegenen Uhuhorst berichten.

In dem wildromantischen Felsengeklüfte des Gründeltales bei Sebitsch (Daubaer Schweiz) horstet seit Jahren ein Uhupaar. Voriges Jahr entnahm ein Stallschweizer aus Sebitsch dem Horste die drei Jungen und verkaufte sie. Heuer entnahm derselbe Mann dem Horste die beiden Jungen, verkaufte einen nach Teplitz an einen Fabrikanten. Zum Verkaufe des zweiten kam es aber nicht mehr, weil inzwischen die Gendarmerie verständigt worden war und einschritt. Der verkaufte Uhu mußte zurückgebracht und beide Uhus wieder in den Horst gesetzt werden, wo sie auch von den Alten angenommen und durchgebracht wurden. Bei der Gerichtsverhandlung in Dauba wurde der Stallschweizer zu acht Tagen Arrest bedingt auf 2 Jahre verurteilt, überdies mußte er den erhaltenen Verkaufspreis von 250 Kč abführen. Gegen den Fabrikanten in Teplitz wurde gleichfalls das Verfahren eingeleitet, doch konnte ich

über den Ausgang nichts erfahren. Der Stallschweizer ist, nebenbei bemerkt, nicht mehr in der Gegend bedienstet.

Ein zweites Uhupaar soll heuer am Wilhoscht auf der Seite gegen Sterndorf genistet haben, doch kann ich erst nächstes Jahr darüber Sicheres berichten

### e) Uhuberichte von Forstmeister Lohwasser, Revierförster Tobisch und anderen.

Wir haben aber auch noch unerfreuliche Nachrichten über Uhuhorste. So berichtet ein Herr aus der Gegend von Pilsen: Im Miesatal befand sich heuer in einer Felsennische ein Uhuhorst. Herumstreifende junge Leute fanden die drei kleinen Jungen und nahmen sie aus. Das war um Pfingsten herum. Ich hatte gehofft, daß die jungen Vögel über kurz oder lang davonfliegen würden. Das ist nun allerdings geschehen. Zwei rissen aus, fanden aber dabei den Tod. Jetzt ist noch einer übrig. Wer weiß, was der für ein Ende finden mag.

Weiter berichtet Revierförster Tobisch, "daß der Uhu im Jahre 1931 in den Felsen bei Leschkau gehorstet hat und daß trotz gesetzlicher

Schonzeit die Jungen ausgehorstet worden sind.

Bei einer Waldjagd im Revier Eugenswald erzählte ihm Wenzel Masak, Dachpappenerzeuger und Jagdpächter in Pladen, daß er einen Uhu habe. Nach seiner Herkunft befragt, sagte er, daß er selben vom Jagdpächter der Leschkauer Jagd gekauft habe und daß letzterer dort drei junge Uhu ausgehorstet habe. Auf meine Bemerkung, daß der Uhu jetzt ganzjährigen gesetzlichen Schutz genieße, meinte er, die Uhu sind ja nicht getötet worden.

Ferner stand in der Deutschen Jägerzeitung, daß am Grasberge im Egertal ein Uhu verludert gefunden wurde infolge eines Bauchschusses. Trotz einer gesetzlichen Schonzeit geht einer nach dem anderen dieser

seltenen, prächtigen Nachtraubvögel verloren."

Dies kann auch nur dort geschehen, wo die Gesetze eine derartige Mißachtung erfahren. Es ist die heilige Pflicht eines jeden Menschen, insbesondere aber der Jäger und der überwachenden Behörde, gesetzwidrige Übergriffe zur Anzeige und zur Bestrafung zu bringen. Erst dann, wenn der Jäger nicht mehr auf alles schießen darf, was ihm vor die Flinte kommt, und eine entsprechende Bestrafung erfolgt, wird sich auch die Jagd heben und der Uhr den gesetzlichen Schutz genießen.

K. Loos.

Noch sei hier hervorgehoben, daß in der Umgebung von Daubitz sich der Uhu wieder in der Böhmischen Schweiz eingefunden hat. Forstmeister Lohwasser berichtet über diese Eule daselbst folgendes:

Die nachstehenden, den Uhu betreffenden Beobachtungen beziehen sich auf das Gebiet der an Sachsens Grenze im Elbesandsteingebirge gelegenen Oberförsterei Daubitz in Böhmen. Diese hat eine Fläche von 4880 ha, bildet einen Teil der Herrschaft Böhmisch-Kamnitz und ist gegenwärtig noch im Besitze des (ehemaligen Fürsten-) Hauses Kinsky. Die Grenzen sind nördlich der Kirnschtbach von Hinterdittersbach aufwärts bis zur Einmündung des Weißbaches gleichzeitig die Landesgrenze bildend, östlich und südlich die Fluren der Gemeinden Khaa, Schönbüchel, Schönlinde, Kreibitz und Dittersbach und westlich der Talzug der von Dittersbach bzw. Hohenleipa nach Hinterdittersbach führenden sogenannten Böhmerstraße. Gewiß werden vielen wanderlustigen Lesern diese Gegenden bekannt sein, bilden doch die Dittersbacher Felsen, die Balzhütte, das Kirnschtbachtal und viele andere Punkte beliebte Wanderziele.

Hier und in den westlich angrenzenden Forsten der Herrschaft Binsdorf sowie in den nordwestlich grenzenden sächsischen Staatsforsten ist der Uhu bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts Brutvogel und keineswegs sehr selten gewesen; so weisen die Schußlisten der Herrschaft Böhmisch-Kamnitz vom Jahre 1735 an fast alljährlich Uhus aus, 1872 noch 8, in den Jahren 1889 bsi 1898 durchschnittlich jährlich 2. den achtziger und neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts standen in der Oberförsterei Daubitz 4 bekannte Uhuhorste und zwar in der Ferdinandsklamm am Kamnitzbache zwischen Windischkamnitz und der Grundmühle, im Paulinengrunde bei Rennersdorf, im Stammbrückentale bei Dittersbach - wo noch heute der Uhustein an ihn erinnert - und im Finstern Grunde bei Hinterdaubitz. Ob diese Horste damals gleichzeitig besiedelt waren, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Zu Beginn dieses Jahrhunderts war der Uhu nur noch im Stammbrückentale festzustellen: im Frühighr 1004 und 1006 hörte ich im abendlichen Sonnenschein oft und oft den Uhuruf vom Rabenstein bis ins Dittersbacher Im Jahre 1904 wurde dort noch ein Uhu in einem Pfahleisen gefangen. Ob der Uhu damals noch im Stammbrückentale oder in der Umgebung gehorstet hat, ist aber fraglich. In den Jahren unmittelbar vor und während des unglücklichen Krieges war vom Uhu fast nichts mehr zu hören; bloß ab und zu, sehr selten, wurde einer gehört oder gesehen. Es scheinen dies nur Durchzügler oder Witwen bzw. Witwer gewesen zu sein.

Im Mai 1921 verfügte der Herrschaftsbesitzer Ulrich Ferdinand Craf Kinsky im bekannten und schon wiederholt betätigten, edlen Verständnis für die Natur, die Schonung des Uhus auf der Herrschaft Böhmisch-Kamnitz.¹) Aber erst vom Jahre 1924 an wurden die Uhubeobachtungen merklich häufiger, besonders in den Waldorten Stammbrückental und Finstrer Grund. In diesen beiden bewaldeten Talgründen mit hohen, steilen, reich zerklüfteten Felswänden wurden Horste vermutet, sie konnten jedoch nicht festgestellt werden. Das lebhafte Treiben der Uhus fiel besonders im Frühjahr während der Hahnenbalz auf, zu welcher Zeit die gesamte Jägerei abends spät und morgens zeitlich am "Verhör" ist. Es ist unvergleichlich reizvoll, wenn in der allgemeinen Morgenstille zwischen den leisen, seligen Liebesgesetzeln des Urhahnes der düstere Ruf des Uhus einfällt.

Im Juni 1928 entdeckte der Aushilfsheger Alfred Pohl im Reviere Hinterdaubitz einen bewohnten Uhuhorst. Schon vorher, seit dem Jahre 1926, waren Uhus in jenem Waldteil oft gesehen worden und der Genannte stieß eines Tages zufällig auf einen jungen, welcher schon den Horst verlassen hatte und den Heger recht erbost anfauchte. Der Horst steht in einer recht geräumigen Felsspalte, ca. 4 m lang, 2 m tief, vorne ı m hoch, nach rückwärts sich allmählich verjüngend. Der Ausblick ist nach WSW gerichtet. Der Horstfelsen — nach Klettererbegriffen ein Turm — ist beilaufig 20 m hoch, nach 3 Seiten ins Tal ziemlich steil abfallend, auf der vierten durch einen tiefen Spalt vom Berge getrennt, also recht schwer zu erreichen. In den Horst selbst wäre nur mit Hilfe von Seilen zu gelangen. Der Felsen fällt vom Horste nicht in einer Wand in den Talgrund ab, sondern bildet vielmehr einige mit Heide und Heidelbeere bewachsene Absätze. Dies ist für die Geborgenheit unserer Uhufamilie von großem Vorteil, weil alles Geschmeiß, Gewölle und aus dem Horste fallende Fraßreste auf diesen Stufen liegen bzw. hängen

<sup>1)</sup> Diese Verfügung ist außerordentlich wacker. Sie könnte auch von anderen Großgrundbesitzern zum Schutze dieses seltenen Raubvogels getroffen werden, da alsdann auch vom gesamten Jagdpersonal derselbe eifrigst geschützt wird.

K. Loos.

bleiben und nicht auf den zugänglichen Erdboden unterm Horst fallen können, wo sie leicht zum Verräter würden. Ende Juni, als der genannte Heger den Horst auffand, saßen die 2 Jungen bereits außerhalb desselben auf dem Felsen und riefen ängstlich bei Annäherung des Menschen; die Alten ließen sich aber nicht blicken. Am 4. Juli besuchte ich den Horst und fand unter dem Felsen - nicht unmittelbar unter dem Horste - mehrere weiche Federn vom Uhu, einige Krähenfedern und einen toten Igel, sonst aber nicht das geringste Verdächtige, das auf den Horst hätte schließen lassen. Der Igel ist vermutlich den Jungen entfallen und wurde nicht mehr hinaufgeholt, er lag auch ziemlich verborgen im Heidelbeericht. Die Jungen blockten an diesem Tage bereits in den Felsen der gegenüberliegenden, ungefähr 150 m entfernten Talseite, ließen mich auf etwa 5 Schritte herankommen - ich hatte von ihnen keine Ahnung - strichen rasch hintereinander ab und verschwanden nach beiläufig 300 m um eine Biegung des Tales. Es war nun nichts mehr zu verderben, weshalb ich den Horst nach mühsamer Kletterei aus etwa 5 m Entfernung besichtigte; näher kann man ohne Lebensgefahr nicht heran. In der Höhle war aber wenig zu sehen, nicht einmal eine deutliche Vertiefung, die man hätte als Nestmulde ansprechen können. Allerdings konnte ich das mir zunächst liegende Drittel der Höhlung nicht einsehen, vielleicht befindet sich gerade in diesem Teile die Nestmulde. Der Horstrand war weiß von Geschmeiß überkleistert, mir gegenüber lag in der Höhle ein Teil einer Auerhenne, sonst nur noch wenige Knöchelchen. Auffälliger waren die Spuren auf den Felsen im Umkreis des Horstes, da gab es Geschmeiß und Gewölle, Federn und Knochen verschiedenster Art. Noch viel mehr Reste fanden sich aber auf der anderen Talseite, wo die Jungen abgestrichen waren. Am zahlreichsten waren Igel und Hase vertreten, dann Krähen, Birk- und Auerwild, Kreuzschnäbel, Spechte, Eulen, Ziegenmelker, Mäuse, Wanderfalke und anderes mehr. Obwohl etliche säuberlich abgezogene Igelbälge herumlagen, so bewies anderseits Gewölle, das fast ausschließlich aus Igelstacheln bestand, daß der Uhu ohne Schaden den Igel sozusagen mit Haut und Haaren kröpft. Ich hatte mir mehrere Stücke dieses vielleicht seltenen Gewölles eingesteckt, es zerfiel aber schon, ehe ich heimkam und die Stacheln spießten sich in recht unangenehmer Weise nach allen Richtungen durch die Tasche. Es scheint, daß der Horst und dessen nächste Umgebung möglichst rein und unauffällig gehalten werden, die eigentliche Zerwirkstätte wird aus Sicherheitsgründen in einiger Entfernung angelegt, wie dies vom Sperber z. B. allgemein bekannt ist. Die Rupfplätze des Sperbers werden hier "Schlachtbänke" genannt. Jungen waren demnach in wenigen Tagen recht beweglich geworden und wurden nachher dort nicht mehr gesehen; absichtlich wurde aber nicht mehr herumgestöbert. Sie hatten offenbar selbständig Jagen gelernt und dehnten ihre Streifzüge ziemlich weit aus. Daß sie manchmal zurückkehrten, zeigte ein Ende Juni beim Horste liegender Hasenrest.

Am 25. August wurde ein Uhu mit einem geschlagenen Igel bei der Ortschaft Steinhübel in der Nähe von Schönlinde unterhalb der Starkstromleitung, offenbar durch sie getötet, am Waldrande tot aufgefunden; es handelte sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen jungen Uhu der bei uns hochgekommenen Brut. Die Entfernung vom Steinhübel zum Horste beträgt über 4 km Luftlinie. Solche Fälle wären wohl nur durch unterirdische Stromleitung zu vermeiden.

Heuer wurden die Uhus über Winter und jetzt im Frühjahre in der Nähe des vorjährigen Horstes oft gehört und gesehen. Am 2. April sah ich beide Uhus aus dem Klinzen des Horstfelsens abstreichen, als ich am Beobachtungsposten auf der gegenüberliegenden Talseite stand. Der eine ließ während des Abstreichens ein leises unterdrücktes und hören.

Nach meiner Vermutung hätte das Weibchen schon brüten sollen; vielleicht tritt die Brutzeit wegen des außergewöhnlich strengen Winters heuer später ein. Es besteht die begründete Hoffnung, daß die Uhus auch heuer wieder hier horsten und ihre Jungen großziehen werden.

Bereits in den Jahren 1926 und 1927 wurden die Uhus auffallend oft in dem, dem heutigen Horste benachbarten Waldteilen gehört und gesehen, was zu dem Schlusse berechtigt, daß sie bereits wiederholt dort gehorstet und Junge hochgebracht haben. So haben im September 1926 zwei Heger dort an mehreren Abenden das sonderbare Zischen und Kreischen gehört, das sie sich nicht zu deuten wußten, welches aber, wie mir Herr Dr. Pfeiffer mitteilt, fast nur von jungen Uhus ausgestoßen wird. Die zu erhoffende Vermehrung der Uhus und deren Ansiedlung in der weiteren Umgebung, wie in der Sächsischen Schweiz usw., wird jedoch erst in einigen Jahren offensichtlich werden, weil der Uhu nach Dr. Pfeiffer erst im Alter von 4—6 Jahren fortpflanzungsfähig wird.

Dies wäre kurz die Geschichte unserer angestammten Uhus,

mögen noch einige Bemerkungen erlaubt sein.

Von den Lautäußerungen des Uhus ist am häufigsten das bekannte zweisilbige uuho oder das einsilbige uu zu vernehmen, zuweilen auch bei Tage; so hörte ich am 20. Jänner d. J., einem ruhigen Tage mit leichtem Tauwetter bei hoher Schneelage um 2 Uhr nachmittags einen Uhu vielleicht 10 mal in kurzen Pausen in den Felsen der sogenannten Fünfhäuser rufen. Nach Meinung der hiesigen erfahrenen Wäldler ruft das Männchen zweisilbig zum Unterschiede vom Weibchen. Dann hört man namentlich nach dem Ausfliegen der Jungen im August-September ein heiseres Zischen oder Kreischen, entfernt ähnlich dem Pfeifen der Gemsen oder dem Pfauchen des Birkhahnes. Seltener zu hören ist wildes Durcheinanderheulen verschiedenster Laute, woran nach meiner Ansicht mindestens 2 Uhus beteiligt sind, vielleicht im Kampfe, ich hörte es nur einmal im September 1926.

Wie schon angeführt, zeigen die bei uns gefundenen Reste des Raubes an, daß der Uhu hauptsächlich von Hasen und Igeln lebt; er nimmt aber auch alles andere Getier, das er bewältigen kann. Dem Hasen reißt er meist den Kopf ab und beginnt am Vorderteil mit dem Kröpfen. Wir haben heuer im Winter 6 vom Uhu geschlagene Hasen, bzw. deren Reste, gefunden; die Abdrücke der Schwingen und Fänge im Schnee wiesen untrüglich auf den Uhu. In 5 Fällen ist der Täter zum Raube zurückgekehrt. Diese Gepflogenheit des Uhus ist ein schwerer Fehler, denn mit dem Schlageisch wäre er in solchen Fällen leicht zu fangen. Im Jahre 1925 wurde auf diese Weise ein alter Uhu von einem Mitgliede der Limpacher Jagdgesellschaft lebend gefangen und an einen Großindustriellen in Böhmisch-Kamnitz verkauft. Der arme Vogel sitzt vielleicht noch heute als "Hüttenauf" in einem Verließe und denkt der unbändigen Freiheit. Wenn ein Jungvogel aus dem Horste genommen und eingesperrt wird, so ist das gewiß kein lobenswertes Beginnen, aber ein Geschöpf, das die Freiheit genossen hat, aus seinem unbegrenzten Reich heimtückisch zu fangen und wegen einiger Krähen einzukerkern, das ist Verbrechen.

Es trifft gewiß zu, daß der Uhu einer Niederjagd Schaden bringt, aber bei der Ausdehnung seines Jagdgebietes über viele Quadratkilometer oder einige tausend ha und bei der Seltenheit des Vogels dürften die paar von ihm geschlagenen Hasen zu verschmerzen sein. In der Böhm.-sächs. Schweiz kommt der Hase vereinzelt vor, ist aber nirgends ein Gegenstand der Jagdnutzung; nur an den Randgebieten wird er gejagt. Daß der Uhu — ähnlich dem Fuchse — in der Hauptsache nur kränkliches Wild raubt, möchte ich nicht behaupten; auf freier Fläche wird ihm kaum ein Hase entgehen. Zweimal im heurigen Winter wurde ein Uhu beobachtet,

welcher im Gebälke einer Rotwildfütterung blockte und vermutlich auf Hasen paßte; Reste von 2 Hasen wurden auch dort gefunden.

Dem Auer- und Birkwilde scheint der Uhu nicht in besonderer Weise gefährlich zu werden. In den hiesigen Revieren hält sich wenigstens seit jeher ein verhältnismäßig guter Stand an Auer- und Birkwild neben dem Uhu. Dieser Stand war sogar im vorigen Jahrhundert, wo es mehr Uhus gab, eher besser als in den letzten 3 Jahrzehnten mit weniger Uhus. Noch sinnfälliger ist die Tatsache, daß der Stand an balzenden Auerhähnen in den Jahren 1924 bis 1928 von 14 auf 32 anstieg, gerade in der Zeit, in welcher der Uhu wieder als Standvogel festgestellt wurde. Im Umkreise des Uhuhorstes liegen in 1 bis 2 km Entfernung 5 Auerwildbalzplätze, auf denen im Vorjahre 13 Hähne balzten. Eine einzige Ausnahme ist zu verzeichnen, das ist die Balz im Stammbrückentale, wo bis zum Jahre 1924 jährlich 3—5 Hähne balzten; seit dem Jahre 1925 ist dieser Balzplatz verödet, ohne daß ein nennenswerter Abschuß stattgefunden hätte. Der Zeitpunkt des Verschwindens des Auerwildes in diesen Lagen trifft nun auffallend mit dem häufigeren Auftreten des Uhus zusammen und schiebt der Großteil der Jägerei begreiflicherweise die Schuld dem Uhu zu.

Im angrenzenden sächsischen Staatsforstreviere Hinterhermsdorf wurden im Frühjahre 1928 in den Kirnschtwiesen und um die Hollstraße unterhalb Hinterdittersbach ungefähr ein Dutzend Rehe ohne Haupt gefunden. Man vermutete als Täter den Uhu, doch hat ein hervorragender Kenner desselben, Herr Dr. C. Pfeiffer in Göppingen, dies als völlig ausgeschlossen bezeichnet. Er sagt in seinem Gutachten, daß nur der Luchs in dieser Art mordet. Dessen Vorkommen ist aber selbst bei Berücksichtigung seiner weiten Wanderungen -- bei uns so gut wie ausgeschlossen. So sind diese Fälle heute noch unaufgeklärt. Ob es nicht doch der Uhu verbrochen hat? Oder einer aus ihrem Geschlechte, ein sogenannter Spezialist? Es wären sonst diese Fälle nicht zu erklären, da kein Raubwild hier vorkommt, das Rehen gefährlich wird, außer dem Fuchse, der ja Kitze und in Winternot auch Altrehe angreift, aber dessen Riß ist ganz anders. In letzter Zeit wurden im Reviere Dittersbach an der Böhmerstraße, unweit von Hinterdittersbach, wiederum 2 Rehe ohne Haupt gefunden. Es kommt einem da unwillkürlich der Gedanke an die vom Landesverein sächsischer Heimatschutz in einem Käfig in der Sächsischen Schweiz im Frühjahr 1927 in anerkennenswerter Absicht gezogenen und im Juni desselben Jahres in Freiheit gesetzten Uhus.

Mit diesem Uhu hängen wahrscheinlich die Erlebnisse zusammen, welche unser Hinterdaubitzer Heger Kleinwächter, bzw. dessen Hühner im Sommer 1927 hatten. Am Morgen des 26. Juni fehlten dem Heger von seiner im Freien übernachtenden 8köpfigen Hühnertruppe drei Stück. Bei der Suche entdeckte man unter einer Bank einen Uhu, welcher auf einer Hühnerleiche saß; er strich erst ab, als man sich ihm auf drei Schritte näherte und verschwand in einem Felsenloche oberhalb der Straßenkurve gegen die Grenzbrücke. In der Nacht zum 1. Juli wiederholte sich genau derselbe Vorgang. Der Heger war nun genügend gewitzigt und sperrte seinc zwei letzten Hühner in den Stall. Es ist kaum anzunehmen, daß ein wilder Uhu beim Hause die Hühner schlägt und noch weniger daß er beim Raube neben dem bewohnten Hause bis in den Tag hinein bleibt, bis ein Mensch in die Nähe kommt und ihn verjagt. Es handelt sich in diesen Fällen zweifelsohne um einen der in Freiheit gesetzten Uhus. Diese waren durch die Gefangenschaft gewohnt, ihren Nahrungsbedarf ohne Anstrengung zu erhalten und hatten kaum die notwendige Übung zur selbständigen Jagd. Es ist wohl anzunehmen, daß solch ein Uhu in seiner Not an einem vertraut äsenden Reh versuchte, die Sache

gelang und er setzt das Treiben fort. Daß der Genickgriff eines Uhus ein Reh im Augenblick wehrlos machen und rasch zu töten vermag, ist vielleicht doch möglich? Gerüchtweise verlautet, daß später ein Uhu in Hinterhermsdorf an den Unrechten kam, und mit einem Pantoffel (wohl ein Holzpantoffel) erworfen wurde. Die Vorbringung dieser Ansicht, soll kein Vorwurf gegen das Aussetzen von Uhus sein, sondern nur ein Versuch zur Klärung der Angelegenheit der hauptlosen Rehe bei Hinterdittersbach.<sup>2</sup>)

Im Gegensatz zu dieser Vermutung habe ich am 4. September vorigen Jahres um ½6 Uhr nachmittags mit einem Kameraden drei Stück Kahlwild und eine Gaiß beobachtet, während sich ein Uhu in geringer Entfernung ungefähr eine Viertelstunde andauernd hören ließ und dann über das Wild wegstrich. Nur das Alttier sicherte einmal kurze Zeit hinauf, das Schmaltier, Kalb und die Gaiß nahmen überhaupt keine Notiz. Hieraus könnte man schließen, daß diese Wildarten den Uhu kennen, aber ihn nicht als Feind betrachten.

Zum Schlusse will ich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben, daß dem Uhu die weiten Felsenwirrnisse der Sächsisch-böhmischen Schweiz eine bleibende Heimstätte bieten, und daß die Waldbesitzer sowie ihr Forst- und Jagdpersonal dies- und jenseits der Grenze in diesem und in manch anderem Sinne aufrichtig und einträchtig zusammenwirken möchten, zum Besten dieses schönen Erdenfleckchens.

f) Revierförster Tobisch aus Grüntal, teilt Folgendes mit:

### Ankunftszeit der hier vorkommenden Brut- u. Durchzugsvögel.

26. 1. Etwa 30 Krametsvögel am Durchzuge. 8. 2. Morgens bei 10 cm Schneelage und -9° C sah ich 4 Feldlerchen auf einer Kornsaat auf den abgewehten Stellen Futter suchend, nachmittags waren sie weg. 9, 2. Bei der Futterstelle am Forsthaushofe zeigte sich ein Bergfinkenmännchen. 24. 2. War in der Rebhühnerfutterhütte eine Wacholderdrossel. 6. 3. Sah ich die erste Feldlerche singend steigen. 8.—14. 3. Starker Schneefall und Schneetreiben. 11. 3. Morgens 1/28 Uhr 2 Feldlerchen nordwärts ziehend. 12. 3. War beim Teichufer — alter Brutplatz — eine Gebirgsstelze (Weibchen). 13. 3. Weiße Bachstelze. 15. 3. Beim Lärchenteich 1 Graureiher. 19. 3. Star, 9 Stück Kibitze 7 Uhr früh ziehend von Südwest nach Nordost, Ringeltaube. 20. 3. 3 Möven bei Jechnitz hoch ziehend. 21. 3. Heidelerche, Misteldrossel, Wiesenpieper, letztere am Durchzuge. 24. 3. Singdrossel, Hohltaube, Rotkehlchen, Saatkrähen zogen den ganzen Morgen hindurch, I Flug nach dem anderen, Richtung südwest-nordost. 25. 3. Braunelle. 29. 3. Hausrotschwanz. 4.4. Kornweihe am Durchzuge. 7.4. Zilp, Zalp = Weidenlaubsänger. 8. 4. Bekassine rufend in einer Wiese bei Gr.-Chmeleschen (Weibchen). 10. 4. Kreuzschnäbel rufend. 17. 4.

²) Diese vollkommen widernatürliche Erscheinung dürfte in dieser Erklärung ihren wahrscheinlichen Grund besitzen, da die hier vorkommenden Raubtiere als Fuchs, Marder und Uhu nirgends noch dem erwachsenen Rehwild ein Leid zugefügt haben. So war denn der bisher vom Menschen aufgefütterte, seiner natürlichen Beuteerwerbung entfremdete Uhu, in der äußersten Nahrungsnot gezwungen, das leicht aufzufindende, nichts Böses ahnende Rehwild anzugreifen und diesem den Schädel zur Befriedigung seines Hungergefühles abzutrennen. So lange als kein Gegenbeweis für diese Erscheinung erbracht wird, halten auch wir an dieser Erklärung fest.

Rauchschwalbe. 20. 4. Fitis, Waldschnepfe, Baumpieper Gartenrotschwanz. 26. 4. Kuckuck. 27. 4. Müllerchen, Mehlschwalbe. 29. 4. Wendehals. 30. 4. Grauer Steinschmätzer. 4. 5. Dorngrasmücke. 5. 5. Turteltaube, Waldschwirl, Gartengrasmücke. 8. 5. Turmsegler. 12. 5. Wiedehopf am Durchzuge, Gelbspötter. 13. 5. Brachpieper. 14. 5. Nachtschatten schnurrt, Schwarzplattlsingt. 16. 5. Hörte beim Forsthause im Garten einen Ortolan singen (Durchzug). 20. Kreuzschnäbel rufend. 27. 5. Pirol am Durchzuge.

#### Andere Beobachtungen

Ein Turmfalke überwinterte hier — Ursache die vielen Mäuse, - nächtigte unter dem Schweizerdach einer beim Forsthaus stehenden Feldscheune, ich bestätigte ihn abends am 9., 10., 11., 12., 13., 26. 1. und 5., 8. 2., dann kam er nicht mehr. Unter dem Schlafplatz lag ein ganzer Haufen Gewölle aus Mäusehaaren und Knöchelchen. Am 10, 1. sah ich einen Turmfalken und einen Mäusebussard auf den Ödenteichwiesen mausen. 23. 1. Hörte ich einen Birkhahn balzen, in der Abteilung Habelwiese fand ich eine Spechtschmiede in der Borke einer Kiefer, verarbeitet wurden dort Fichtenzapfen. 29. 1. Fand ich in der Abteilung Binsenhau im Schnee Schwingenschleifspuren eines balzenden Auerhahns. Am 2. 2. um 1/28 Uhr früh sah ich auf einem Waldweg bei spannhohem, harschtigen Schnee 2 Auerhähne mit gefächerten Stößen und senkrecht gestelltem Stingel (Hals) herummarschieren, ich blieb stehen und horchte, ob sie balzen, da fuhren sie sich am Dickungsrande in die Federn, am Wege dann noch zweimal, im linksseitigen Graben ein viertesmal, wo der eine unterlag, am Wege fuhren sie nochmals zusammen, der Schwächere wendete sich nach längerem Kampfe zur Flucht, der Stärkere, in ihn verbissen, lief unter heftigen Flügelschlägen eine Strecke weit mit, sodann gelöst, verfolgte er ihn eine kurze Strecke im Fluge, fiel dann zu Boden, stand dort gröhlend in Balzstellung, dem Fliehenden nachäugend. Kampfart: Sie verbissen sich ineinander, mit weithin hörbaren, heftigen Flügelschlägen sich bearbeitend, sehr ähnlich der Kampfart zweier Gänseriche. Kampfplatz lagen mehrere Federn vom Kropf, sowie eine zweimal gebrochene Handschwinge. Ich stand etwa 100 Schritte davon ab, ein Pferdebezug 150 Schritte, dem ich bei Ansichtigwerden der beiden Hahnen durch Zeichen zum Stehen brachte.

Am 5. 2. sah ich eine Kohlmeise die Fruchtzäpfchen einer alten Birke zerpflücken, ob sie Samen, oder vielleicht im Zäpfchen verborgene Insekten suchte, konnte ich nicht feststellen. Am 5. 3. hörte ich einen Specht trommeln, sonniger Morgen, 7 Uhr früh -10° C. Am 6. 5. schimpften im Garten die Schwalben und Stare. Erstere stoßend. ich birschte mich an, da wurde aus dem Gras ein sehr schwaches Sperbermännchen hoch, in den Griffen einen flatternden Star, der sich sehr wehrte, so daß sich der Sperber in der Gartenecke gleich wieder setzte, ich sah nur den Kopf, schoß und fehlte. Daraufhin ließ er den Star frei, welcher den Zaun überflog; ehe er jedoch in dem dort stockenden Gestrüpp Deckung fand, wollte er ihn nochmals schlagen, was ihm aber mißlang. Auf einer Erle aufhackend, schoß ich ihn herunter, der Star kam nach dem Schuß in den Garten geflogen. Am 24. 5. abends 8 Uhr sah ich vom Forsthaushofe aus dem Treiben der Schwalben und den reisenden Flugkünsten der Segler zu, da bemerkte ich wie zwei Segler im rasenden Flug sich verfolgend, zweimal knapp hintereinander, aufeinander flogen, sich also wahrscheinlich begatteten. Am 27. 5. abends gegen 8 Uhr sah ich 4 streichende balzende Waldschnepstachen sich. 31.5. Sechs Kreuzschnäbel. 31.5 Auf den Straßenbäumen zwischen den Ortschaften Schaar und Tlesko hörte ich 2 Ortolane. Am 7.6. schimpften in Forsthausgarten die Vögel ganz lästerlich, besonders 2 Gartenrotsch wänze und 2 Buchfinken überboten sich im Schimpfen. Nachschauend, bemerkte ich einen schon öfters aus dem Garten verjagten Eichelhäher vor dem Nistkastenloch (Halbhöhle), in dem die Gartenrotschwänze Junge hatten. Ich schoß ihn sodann. Voll böser Ahnungen schaute ich in einem mir bekannten Finkennest nach, wo die Eier fehlten.

Am 11. 6. zählte mein Junge auf meine Veranlassung im Orte Welhotten an 17 Gebäuden 60 Nester der Mehlschwalbe. Höchstzahl an einem Gebäude 12 Nester. 15. 6. vier junge Waldschnepfen von Drosselgröße. Am 18. 6. abends 7 Uhr hörte ich auf einem Reviergange Singdrossel, Fink und Goldammer schimpfen, anschleichend sah ich einen Jungvogel von einer Fichte flatternd herunterfallen, verfolgt von einem Eichelhäher, der den Vogel am Boden griff, näher birschend, strich er mit dem Vogel ab, setzte sich nochmals auf den Boden, bei meinem Näherkommen baumte er mit dem Jungvogel im Schnabel auf, ich schoß ihn herab. Er hatte eine bereits zum größten Teil gerupfte dreiviertelwüchsige junge Singdrossel; die Hirnschale war eingeschlagen, der Bauch aufgehackt. Auf beiden Stellen, wo er am Boden war, lag ein Federkranz. Am 19. 6. traf ich wieder 4 junge Waldschnepfen unweit der Stelle, wo ich sie am 15. 6. traf, welche ich beringte. Beide Altschnepfen suchten mich durch Vortäuschung von Flügellahmheit wegzulocken. Am 1. 7. sieben Kreuzschnäbel. 10. 7. sang ein Ortolan auf einem Baum oberhalb des Grüntaler Meierhofes. 15. 7. fand ich am Waldrande eine noch warmen toten Junghasen von Eichhorngröße, da ich als Täter einen Habicht vermutete, legte ich ein Tellereisen. Nach einigen Stunden saß leider ein Mäusebussard darin. Ob er der Täter war? Er kann auch zufällig den toten Hasen gefunden haben. Einige Zeit später ein zweiter gleicher Fall. Letzter Kuckuck sruf am 26. 7. Am 21. 7. Waldschnepfengelege mit 4 Eiern im Heidelbeerkraute, am 30. 7. war es bereits zerstört. 22. 7. Nachtschattengelege. 26. 7. Großer Brachvogel am Durchzuge. 2. 8. waren die im Turme der Brennerei beim Grüntaler Meierhofe nistenden Segler bereits fortgezogen.

Am 3. 8. einen Wiedehopf im Forsthausgarten, von 2 Kohlmeisen schimpfend verfolgt. 4. 8. Pirol am Durchzuge, er pfiff. Um den 5. 8. herum scharten sich die Schwalben, beim Forsthaus ein Flug von etwa 100 Stück, sich mehrere Tagen aufhaltend, mit Eintritt des halten Regenwetters am 9. 8. waren sie weg. Am 15. 8. abends war beim Forsthaus bei Regenwetter unter 30 Rauchschwalben ein einzelner Segler. Am 16. 8. abends ½8 Uhr saß ich auf einem Hochsitz, da kam ein Kuckuck (rot) und setzte sich etwa 2 m unterhalb meiner Füße auf eine Leitersprosse. 10. 8. Beim Ödenteich einen Graureiher geschossen. Dortselbst am 29. 8. drei Stück, am 30. 8. ein Stück, am 14. 9. einen Graureiher gesehen. 31. 8. war beim Försterteich ein Eisvogel. 5. 9. Kreisender, sodann südwärts ziehender Storch. Am 5. 9. war auf den Feldern bei Deutsch-Trebetitsch gelegentlich einer Hühnerjagd unter einigen Rauchschwalben ein einzelner Segler, knapp über dem Boden Insekten jagend, Südwestwind, regnerisch, kühl. Vom 9. 8. bis 30. 9. herrschte hier die Regenzeit, welche so vielen Schwalben das Leben kostete, die meisten Jungen der zweiten Brut mußten verhungern.

Auffallend ist, daß die 2 oder auch 3 Paar im Stall und anderen Räumen hier alljährlich brütenden Rauchschwalben, nach ihrer Ankunft im Frühlinge 3—4 Wochen ohne sichtbaren Grund ungenützt verstreichen ließen, ohne zur Brut zu schreiten und mit der zweiten Brut, sodann

Ende August, anfangs September schon in die so verhängnisvolle, kalte Regenzeit hineinkommen. 6. 9. Auf dem Wege von Liebotitz nach Station Tschekowitz, war oberhalb des letzteren Ortes ein Aufruhr der Schwalben. Aufblickend sah ich einen Baumfalken mit einer soeben geschlagenen Schwalbe, verfolgt von einem Flug schimpfender Schwal-10. 9. sah ich einen Wespenbussard beim Plündern eines Wespennestes. Am 10, 0, nächtigte eine der hier brütenden Rauchschwalben das letztemal im Stall. 25. 9. am Försterteich ein Eisvogel. 27. und 29. 9. je zwei Wiesenpieper südwärts ziehend. 29. 9. am Försterteich ein Zwergtaucher. 29. 9. in einem Kiefernaltholze ein Flug Misteldrosseln am Boden Heidelbeeren suchend. 4, 10. Auf den Grüntaler Feldern 1 Wachtel. 2 Wiesenpieper am Durchzuge. 7. 10. Waldschnepfe aufgestoßen.

Im Sommer wurden angeblich in den Felsen bei Leschkau, etwa 8 km westlich von Jechnitz, vom dortigen Jagdpächter 3 junge Uhu ausgehorstet und verkauft. 7. 10. Ein Flug Saatkrähen in westlicher Richtung sehr hoch ziehend. 20. 10. Kornweihe am Durchzuge. 22. 10, war beim Teich in Deslawen eine Möve und ein Eisvogel. Oktober kamen die ersten Krametsvögel und hielten sich auf den heuer sehr reich tragenden Vogelbeerbäumen an der Straße auf. 7. 11. eine Weihe südwärts ziehend, am Durchzuge. Am 15. 11. wurde bei der Jagd im Strachowitzer Revier eine Waldschnepfe geschossen. 11. Vier Birkenzeisige geschen und gehört; 22. 11. zwei Stück. eine Misteldrossel auf den Vogelbeerbäumen; am 7. 12. nochmals. Am 3. 12. abends 3/45 Uhr auf der Ödenteichwiese ein Bläßhuhn, saß auf der Wiese, strich sodann ab. 19. 12. Bei Groß-Chmeleschen ein Schwarm von mehr als 100 Krametsvögel. 12. 12. bei Miecholup auf den Feldern (Basaltboden) 2 einzelne Feldlerchen bei der Jagd aufgestoßen; dortselbst ungefähr 150 Krametsvögel ziehend. 14. 12. rund 60 Birkenzeisige auf einem Kleeacker Nahrung suchend; 16. 12. ebensoviele auf Bi bei derselben Beschäftigung. 17. 12. etwa 70 Birkenzeisige in einem Kiefernaltholze kopfunter an den Zweigen hängend, dort etwas suchend und ablesend, flogen von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum. 24. 12. an die 300 Krametsvögel auf den schon oben erwähnten Vogelbeerbäumen.

### g) Hieran schließen sich Prof. Dr. H. Novaks Beobachtungen vom Jahre 1929 in Mähr.-Trűbau.

Erster Kohlmeisengesang.

Anfang Jänner wurde eine Heckenbraunelle in einem Gartenhaus gefangen.

1. Die letzten großen Wacholdgrdrosselschwärme. Stare finden sich bei einem Futterplatz ein, die während des ganzen Winters bleiben.

9. I. Ein Turmfalke wird geschossen.

- 31. 1. Vereinzelte Wacholderdrosseln, letzte Beobachtung.
- 10. 2. bis 3. 3. zeigen sich Mäusebussarde, dunkle und lichte Abarten werden geschossen und gefangen.
- 20. 2., abends 8 Uhr, fallen 2 Rebhühner am Stadtplatz ein.
- 28. 2., abends 7 Uhr ein Rebhuhn ebendort.
- 3. 3. wird ein 3 Merlinfalke gefangen.
- 5. 3. Die ersten Feldlerchen (10 Stück).
- 8. 3. Letzter Rauhfußbussard gefangen, während des Winters einige Stücke.
- 10. 3. Die letzten großen Gimpel beobachtet, heuer spärlich, da wenig Ahornsamen. Erster unreiner Finkenschlag.

- 11. 3. Erster leiser Amselgesang, leichter Schneefall.
- 13. 3. 3 Rohrammer (Durchzug).
- 15. 3. Erster of Hausrotschwanz, 3 weiße Bachstelzen.
- 17. 3. Rotkehlchen Ankunft. Schwarm von 20 Staren.
- 18. 3. Erster reiner Finkenschlag. I Eichelhäher der Stadtperipherie.
- 10. 3. Kiebitze (3 St.) Ankunft; ungefähr 30 Wiesenpieper.
- 20. 3. Zwei graue Bachstelzen Ankunft.
- 21. 3. Die erste Ringeltaube beobachtet, erster Singdrosselgesang.
- 20. 3. Letzte Bergfinkenbeobachtung.
  - 2. 4. Zehn Grauammer (Durchzug), bleiben einige Tage. (Aprilwetter.)
- 4. 4. Schneetreiben, ca. 10 Rotdrosseln (Durchzug). Letztes Wintergoldhähnchen in den Parkanlagen der Stadt.
- 8. 4. Weidenlaubvogel Ankunft; Blaukehlchen Durchzugbeginn.
- 9. 4. Erster Girlitz.
- 11. 4. Rauchschwalbe Ankunft, einzelne Stücke.
- 13. 4. Erste Schnepfe geschossen.
- 15. 4. Erster singender Fitislaubvogel; Gelbe Bachstelze

  † Durchzug. Die letzten Grauammer.
- 16. 4. Letztes Blaukehlchen und letzter Rohrammer (Durchzugende). Schwarm von ca. 30 Rotdrosseln.
- 17. 4. Girlitz, Hauptmasse trifft ein. Letzte 2 Saatkrähen.
- 18. 4. Gartenrotschwanz & Ankunft.
- 19. 4. Erste 3 Mehlschwalben; erster Wendehalsruf.
- 20. bis 23. 4. Höhe des Fitislaubvogel-Zuges.
- 21. 4. altes 3 des schwarzgrauen Fliegenschnäppers, Zugbeginn.
- 24. 4. Letztes Rotkehlchen in den Gärten der Stadt (Zugende).
- 28. 4. Erster Kuckuckruf. Ein braunkehliger Wiesenschmätzer; ein singender Baumpieper, 3 gelbe Bachstelzen; letzter Weidenlaubvogel in den Anlagen der Stadt (Zugende).
- 30. 4. Zwei Zaungrasmücken Ankunft, Mauersegler Ankunft.
  - 1. 5. Erster gefleckter Fliegenschnäpper.
  - 3. 5. 3 Schwarzplättchen in einem Garten bei der Stadt (Ankunft).
  - 4. Schwarzgrauer Fliegenschnäpper (letzte Beobachtung).
  - 5. 5. Gartenlaubvogel erster Gesang.
  - 7. 5. Erster Wachtelschlag.
- 9. 5. Erster rotrückiger Würger.
- 11. 5. Flügge Grünhänflinge.
- 13. 5. Pirol singt.
- 14. 5. Ziegenmelker schnarrt.
- 15. 5. Erster Wachtelkönig schnarrt.
- 20. 5. Flügge Misteldrosseln.
- 21. 5. Letzter Fitislaubvogel in der Stadt (Zugende).
- 25. 5. Ein weißer Storch kreist über der Stadt.
- 31. 5. Flügge graue Bachstelzen.
- 16. 6. Nest des gefleckten Fliegenschnäppers mit 4 Eiern. am 12. 6. ein Ei, die Jungen fliegen am 12. 7. aus.
- 18. 6. Flügge Gartenrotschwänzchen.
- 3. 7. Flügge weiße Bachstelzen.

- 9. 7. Am Reichenauer Berg einen Schwarm von 15 Fichtenkreuzschnäbeln beobachtet.
- 24. 7. Auf einer Laube von "Wilden Wein" ein Goldammernest mit flüggen Jungen.
  - 2. 8. Ein junger Kuckuck am Rande eines Dorngrasmückennestes.

7. 8. Die letzten 5 Mauersegler.

3. 9. Eine junge Lachmöve wurde am Durchzug geschossen.

o. o. Fitislaubvogel bei der Stadt (Zugbeginn).

- 12. 9. Rotkehlchen, Weidenlaubvogel in dem Garten der Stadt (Zugbeginn).
- 13. 9. Singdrossel im Museumpark (Zugbeginn).

17. 9. Letzter Gefleckter Fliegenfänger.

- 22. 9. Vier Wachtelkönige wurden bei der Jagd beobachtet.
- 26. 9. ca. 500 Rauchschwalben um 7 Uhr vormittags auf Leitungsdrähten.
- 29. 9. Altes schwarzgrauen Fliegenschnäppers Durchzug.

- 30. 9. Letzte 5 Mehlschwalben. 3. 10. Letzte Rauchschwalben. Saatkrähen 10-–15 Stück Ankunft.
- 5. 10. Vier Lerchen leise singend. Letzter Goldammergesang.

8. 10. Großer Buntspecht in einem Garten (Strichbeginn).

15. 10. Letzter Weidenlaubvogel.

- 10. 10. Zwei Wintergoldhähnchen im Museumpark (Strichbeginn).
- 20. 10. Letztes Rotkehlchen beobachtet.

21. 10. Letzte "Weiße Bachstelze".

- 23. 10. Hausrotschwanz und Girlitz, letzte Beobachtung.
- 29. 10. Eine Heckenbraunelle in einem (Jarten (Durchzug).
- 1. 11. Zehn bis fünfzehn Schwanzmeisen am Friedhof (Strichbeginn).
- 2. II. Letzte 2 Stare.
- 3. II. Etwa 35 Kiebitze werden beobachtet.

20. II. Gimpel-Ankunft im Museumpark.

- 27. 11. Bei der Jagd wurde eine Schnepfe aufgescheucht.
- 1. 12. Zehn Wacholderdrosseln wurden im Wald beobachtet.
- 2. 12. Ersten Bergfink, 3 Seidenschwänze, 4. Kernbeißer im Museumpark; die Kernbeißer bleiben bis 14. 1. 30.

Mitte Dezember beobachtet Herr Förster Bartsch 3 Tannenhäher beim Forsthaus in Undangs.

Hieran schließen sich Prof. Dr. H. Nowaks Aufzeichnungen von Mähr.-Trübau über 1930:

- 1. Eine weiße Bachstelze mit verletztem Flügel, beobachte sie bis zum Frühling.
- 1. Sechs bis sieben Wacholderdrosseln und 15—20 Sei-10. denschwänze auf Ebereschen.
- 1. Die letzten Kernbeißer im Museumspark.
- 15. u. 16. 1. wurde ein singender Star in einem Garten beobachtet.
- I. Erster Kohlmeisengesang.
  - 2. Ein Seidenschwanz auf Ebereschen.
- 21. 2. Erster Goldammmergesang, unreiner Finkenschlag.
- 22. 2. Reiner Finkenschlag.
- 27. 2. Erster Amselgesang.
- 28. 2. Star-Ankunft.
  - 3. Erste singende Feldlerche.
- 3. 3. Zwei weiße Bachstelzen, Zugbeginn.

- 3. Ein Hausrotscwanz, 2 Ringeltauben.
- 12. 3. Graue Bachstelze, Zugbeginn.
- 3. Die ersten Kiebitze.
- 16. 3. Singdrossel, erster Gesang.
- 18. 3. Rotkehlchen, erste Beobachtung.
- 3. Turmfalke, Ankunft.
- 3. Erster Weidenlaubvogel.
- 28. 3. Blaukehlchen am Durchzug.
- 3. Zwei Schwanzmeisen in der "Großen Lindenallee", Ende 31 des Striches. Singender Girlitz, erste Schnepfen.
  - 4. 4. Letztes Rotkehlchen im Museumpark, Zugende. Letzter Gimpel.
- 7. 4. Zwei Rauchschwalben, Ankunft.
- 8. 4. Singender Fitislaubvogel, Zugbeginn.
- 9. 4. Letzter Bergfink.
- 10. 4. Baumpieper Ankunft.
- II. 4. Steinschmätzer 1, Durchzug,
- 4. Gartenrotschwanz und Wendehals, Ankunft.
   4. Zaungrasmücke & Ankunft, die letzten Saatkrähen 5 Stück. Hauptmasse der Rauchschwalben kommt an. Die erste Mehlschwalbe.
- 19. 4. Der letzte Weidenlaubvogel in der Stadt, Zugende. altes & vom schwarzgrauen Fliegenschnäpper am Durchzug.
- 4. Ein grünfüßiges Teichhuhn tot gefunden. Ż0.
- 21. 4. Erster Kuckuckruf.
- 4. Letzter Fitislaubvogel der Stadt, Zugende.
- 4. Rauchschwalbenpaar übernachtet zum erstenmal im 26. Hause.
  - 4. Drei singende braunkehlige Wiesenschmätzer, Ankunft.
- 30. 4. Die erste Dorngrasmücke, gefleckte Fliegenschnäpper.
  - Letzter schwarzgrauer Fliegenschnäpper am Durch-Į.
  - 3. 5. Gartenlaubvogel, erster Sänger. Mauersegler Ankunft.
    - 5. Rotrückiger Würger Ankunft. Den ersten Ziegenmelker gehört.
- 5. Pirol singt. Ich beobachte, wie ein gefleckter Fliegenschnäpper Nestmaterial von einem alten Finkennest holt.
- 9. 5. Flügger Fink im Museumpark. Erster Turteltaubenruf.
- 5. Erster Wachtelkönigruf. 14.
- 5. Flügge graue Bachstelzen.
- 19. 5. Im Wald am Ostfuß des Schönhengstes wird auf einer Tanne ein Habichthorst mit 4 ungefähr 14 Tage alten Jungen ausgenommen.
- 22. 5. Erster Wachtelschlag.
- 5. Zwei weiße Störche ziehen über die Stadt. 23.
- 6. 6. Haubenmeisen fliegen aus einem Loch eines vermoderten Paumes aus, das Nest ist ungefähr 20 cm unter der Erde.
- 6. Flügge Gartenrotschwänzchen.
- 6. Flügge Gartenrotschwänzchen. Zwei weiße Stör-19. che kreisen über der Stadt.
- 8. Die letzten Mauersegler beobachtet. 2.
- 10. 8. Früh wurde am Stadtplatz ein toter Flußuferläufer gefunden.

- 9. Weidenlaubvogel erscheint in der Stadt, Zugbeginn.
- 14. 9. Rotrückiger Würger und Wachtelkönig, letzte Beobachtung. 2 Gimpel in den Anlagen der Stadt.
- 9. Fünf bis sechs Singdrosseln im Museumpark, Zugbeginn. 17. Ebendort 1 Kernbeißer, der bis 20. 9. bleibt.

18. o. Flügge Rauchschwalben.

- 27. 9. Rotkehlchen im Museumpark, Zugbeginn.
- 29. 9. Ein Ziegenmelker wurde geschossen.
  - 3. 10. Letzter Kohlmeisengesang. 8. 10. Letzten Weidenlaubvogel beobachtet.
- 10. 10. Fünf Rotkehlchen, darunter zwei Sänger, im Holzgarten, Hauptzug.

11. 10. Die letzten 6 Rauchwalben gesehen.

- 14. 10. Rotkehlchen, Zugende, Wintergoldhähnchen scheinen in der Stadt, Strichbeginn.
- 15. 10. Letzte Schnepfe. Eine Wasserralle wurde geschossen.
- 23. 10. Die letzten 2 grauen Bachstelzen.
- 24. 10. Letzte Beobachtung vom Hausrotschwanz, weiße Bachstelze, Girlitz (singend), 10 Stare.

11. 11. Ein Eichelhäher im Museumpark.

22. II. Ein großer Buntspecht im Museumpark.

11. 12. Saatkrähen, Ankunft.

- 16. 12. Zehn Wacholderdrosseln im Museumpark.
- 31. 12. Drei Wacholderdros's eln, letzte Beobachtung derselben im Winter 1930/31.

Gleichzeitig teile ich Ihnen meine Beobachtungen über die Vogelwelt aus der Umgebung von Mährisch-Trübau pro 1931 mit:

3. I. Eine Singdrossel im Museumpark, Überwinterung.

1. Eine Heckenbraunelle am Teichplatz. 6.

- 1. Erster Kohlmeisengesang. Dr. Stelzl schießt Eichelhäher in seinem Garten.
- I. Die ersten zwei Bergfinken im Museumpark. 15.
- 1. Ein Eichelhäher in einem Garten in der Stadt. 19.
- 1. Ein Grünhänfling singt mit einer Blaumeise die 23. Wette.
- 2. H. Dr. Stelzl beobachtet 3 Stare in seinem Garten. 28.
  - 3. Erster Misteldrosselgesang (Förster Bartsch).
- 3. Erster leiser Goldammergesang und Finkenschlag.
- 3. Erster Amselgesang in der Stadt. 12.
- 3. Die ersten Feldlerchen. Lauter, Finken-13. schlag.
- 3. Letzter Bergfink in der Stadt. 14.
- 3. Reiner Goldammergesang und Finkenschlag. Dok-15. tor Fessel beobachtet einen weißen Storch, der in N-Richtung zieht, 5 Uhr nachm.
- 3. Erste weiße Bachstelze, Zugbeginn, I Eichelhäher 16. im Museumpark.
- 3. Die ersten Hohltauben b. d. Undangser Försterei (Bartsch). 17.
- 18. 3. Schwarm von ungefähr 30 Staren.
- 19. 3. Schwarm von 10 Schwanzmeisen beim Holzgarten, Strichende. Während des heurigen Winters sonst keine in der Stadt beobachtet.
- 20. 3. Die letzten Saatkrähen gesehen.
- 3. Ein 3 Hausrotschwanz, eine graue Bachstelze, 22. Zugbeginn, 4 weiße Bachstelzen, Hauptzugbeginn, Erster Singdrosselgesang (Förster Bartsch). Bei der Talmühle ein Ringeltaubenpaar (H. Lux).

- 3. Ein Schwarm von 10 Hohltauben auf einem Felde in Stadtnähe, Erster Heidelerchengesang.
- 26. 3. Ein Steinschmätzer in Undangs, Durchzug. Ein Rotkehlchen und 2 Weidenlaubvögel, Zugebginn. Dohlen tragen zum Nestbau.
- 27. 3. 3 Blaukehlchen, Durchzug. 3 Girlitze, Ankunft.
- 31. 3. beobachte ich an der Triebe eine Heckenbraunelle.
  - 1. 4. Die ersten Kiebitze beim Forellenteichl (F. Bartsch).
  - 4. Ein Rohrammer, Durchzug. Mehrere Wiesenpieper auf Wiesen beim Neuhäusl.
  - 4. 4. Zwei Blaukehlchen J, eines davon singt, Durchzugende. Ein gesprengeltes Sumpfhuhn wird tot auf der Gasse gefunden.
  - 7. 4. Die erste Schnepfe auf dem Steinberg (Dr. Stelzl).
  - 0. 4. Die erste Rauchschwalbe. Im Pohresgrund eine Hekkenbraunelle, auf den Feldern Schwärme von Berg- und Buchfinken zu 20—30 Stück.
- 4. Ein totes Wasserhuhn auf einem Baugerüst gefunden, wahrscheinlich beim Ziehen erstoßen.
  - 4. Ein Wintergoldhähnchen im Museumpark, Strichende. 16 Rauchschwalben, Hauptzugbeginn.
- 12. 4. Ein Raubwürger bei Undangs, Durchzug.
- 13. 4. Erster Gartenrotschwanz 3 Zugbeginn.
- 16. 4. Erster Wendehalsruf.
- 17. 4. Erste Mehlschwalbe unter Rauchschwalben. Die letzten 2 Rotkehlchen in der Stadt beobachtet, Zugende.
- 19. 4. Buchfinkennest mit 3 Eiern.
- 21. 4. 3 Schwarzgrauer Fliegenschnäpper im Museumpark, Durchzug.
- 22. 4. Letzter Weidenlaubvogel im Museumpark, Zugende. Gimpel, Abzug. Letzter Buntspecht in den Parkanlagen. der Stadt, Strichende.
- 23. 4. Eine Rotdrossel beim Neuhäusl, Durchzug.
- 24. 4. Ein singender Kleiber im Museumpark, während des ganzen Jahres die einzige Beobachtung.
- 25. 4. Erster Zaungrasmückengesang (H. Baumeister Wenisch).
- 26. 4. Ein singender Baumpieper, erster Kuckuckruf. Beim Undangser Forsthaus hält sich während des ganzen Tages ein Wiedehopf auf.
  - 1. 5. Mauersegler, Ankunft.
  - 2. 5. Gefleckter Fliegenfänger Ankunft.
  - 3. 5. Dorngrasmücke, Ankunft.
    - 5. Erster Gartenlaubvogelgesang.
- 6. 5. Erster Turteltaubenruf (Förster Bartsch).
- 8. 5. Ein singender Pirol in Undangs.
- 9. 5. Erster Wachtelschlag (Dr. Stelzl).
- 15. 5. Erster Ziegenmelker (Förster Bartsch).
- 22. 5. Erster Wiesensumpfhuhnruf (Dr. Stelzl).
- 28. 5. Flügge weiße Bachstelzen.
- Ein Buchfinkennest auf einem Brettchen unter einem Flugdach. Sonst Nester nur auf Bäumen.
  - 6. 6. Bluthänflinge fliegen aus.
  - 7. 6. Kohlmeisen fliegen aus einer Mauerspalte aus.
- 11. 6. Ein Singdrosselnest mit 4 Eiern.
- 13. 6. Blaumeisen fliegen aus einer Mauerspalte aus.
- 17. 6. Flügge Zaunkönige.

- 24. 6. Aus einem Berlepschen Nistkasten fliegen Wendehalsjunge aus.
- 26. 6. Nest eines Baumpiepers mit 7 Eiern genau an derselben Stelle wie im Vorjahre.
- 23. 7. Einen Kernbeißer in den Kunzendorfer Wäldern beobachtet. Nest eines Goldammers in einem Erlenstrauch ca. ½ m über dem Boden. Beide Alten brüten. Im Neste 2 Eier und 3 eben ausgefallene Junge.
  - 8. Mein Bruder beobachtet bei den Kalköfen das Abstreichen von 22 Eichelhähern aus einem kleinen Jungwald, 10 Uhr vorm.
  - 3. 8. Keine Mauersegler mehr. Ein Nest mit gutbefiederten Stieglitzen.
  - 6. 8. Der erste Gimpel im Museumpark.
- 12. 8. Gartengrasmücke, letzte Beobachtung.
- 14. 8. 1/28 Uhr auf Ebereschen 3 Seidenschwänze (Travnitschek).
- 18. 8. Letzter Gartenlaubvogel.
- 19. 8. Ein getupftes Sumpfhuhn wird früh Garten mit verletzten Füßen gefunden.
- 20. 8. 3 Schwarzplättchen, letzte Beobachtung.
- 21. 8. Die letzten 2 Zaungrasmücken.
- 22. 8. 1/28 Uhr abends fliegt ein Mauersegler um die Klosterkirche.
- 27. u. 28. 8. Ein junger schwarzgrauer Fliegenschnäpper im Museumpark.
- 29. 8. Ein schwarzgrauer Fliegenschnäpper Walde oberhalb Undangs. Ende August wurde bei der Undangser Försterei ein Wachtel-

gelege ausgemäht.

- 6. 9. Erster Weidenlaubvogel in der Stadt, Zugbeginn. Einen kaum flüggen Girlitz gefangen.
   Dr. Fessel beobachtet bei Rostitz einen Schwarm von über 100 Wacholderdrosseln.
- 8. 9. Zwei Kernbeißer in den fürstlichen Gärten (Travnitschek).
- 11. 9. Ein Grünspecht im Museumpark.
- 18. 9. Letzter gefleckter Fliegenschnäpper.
- 20. 9. Letzte Feldlerchen, 8—10 Stück. Dr. Fessel macht dieselbe Beobachtung an Wacholderdrosseln wie am 6, 9.
- 27. 9. Letzte Mehlschwalbe, letzter rotrückiger Würger.
- 28. 9. Letzter Gartenrotschwanz 2 Kernbeißer in den fürstlichen Gärten.
- 29. 9. Schnepfen beim Undangser Forsthaus, Durchzug.
- 30. 9. Rauchschwalben noch zahlreich.
  - 2. 10. Nur noch vereinzelte Rauchschwalben.
  - 4. 10. Erster Zeisigruf in der Stadt, Strichbeginn.
  - 6. 10. Die letzten Rauchschwalben.
- 15. 10 Ein Seidenschwanz (Travnitschek) auf Ebereschen.
- 16. 10. Weidenlaubvogel und Girlitze, letzte Beobachtung. Bei der Jagd wurden 2 Wachteln aufgescheucht (Dr. Stelzl).
- 18. 10. Die ersten 2 Saatkrähen. Die letzten 4 weißen Bachstelzen auf Feldern bei Undangs.
- 19. 10. Letztes Hausrotschwänzchen.
- 21. 10. Große Saatkrähenschwärme.
- 22. 10. Letzten 3 Stare singend im Museumpark.
- 31. 10. Letzte graue Bachstelze.
  - 2. II. Letztes Rotkehlchen im Museumpark.
- 15. 11. Drei Gimpel im Park, bisher nur einer. Eine Schnepfe am Hutbusch geschossen.

- 29. II. Die ersten Wildenten (A. boschas) bei der Talmühle (H. Lux).
- 4. 12. Ungefähr 50 Seidenschwänze im Museumpark.
- 6. 12. Schwarm von 12 Schwarzmeisen bei der Talmühle. In der Stadt noch keine.
- 17. 12. Sechs Seidenschwänze im Museumpark.
- 19. 12. Ein Seidenschwanz, I Wacholderdrossel Museumpark.
- 20. 12. 21 Seidenschwänze beim Krankenhaus.
- 24. 12. Acht Seidenschwänze im Museumpark.

### h) Verschiedene Berichte.

Die Erwein Nostitzsche Domänenleitung in Falkenau hat bereits im Jahre 1930 etwa 1500 Stück Nisthöhlen für Stare, Meisen und auch Halbnisthöhlen ausgehängt und für das Jahr 1931 waren dort 450 Nisthöhlen für Kohlmeisen, 100 für Blaumeisen und 300 für Stare anzufertigen. Auch hat der Nostitzsche Forstkontrollor Watzelt Spatzenfallen hergestellt, welche an verschiedenen Stellen angebracht worden sind.

Die Forstverwaltung in Eger beabsichtigt ebenfall; im heurigen Jahre Nisthöhlen auszuhängen; so daß hiernach alljährlich der Vogelschutz sich auch im Walde, wie wir dies auch von anderwärts erfahren haben, einführt. Aber nicht bloß ein Waldbesitzer oder ein Forstmann soll diesem Ziele zustreben, sondern ein jeder Waldbesitzer und Forstmann muß von diesem Drang auch beseelt sein. Wenn alle Interessenten daran mitarbeiten, so kann ein bedeutender Erfolg keinesfalls ausbleiben. Auch das Vogelschutz-Referat Karlsbad—Marienbad hat im Jahre 1931 einige hundert Nistkästen im Buchtale bei Marienbad ausgehängt, die gut besetzt waren.

Der mährische Ornithologe Karl Plachetka in Brünn teilt unterm 13. Juli 1931 mit, daß heuer das erste Exemplar in unserer Republik eine Abart von Motacilla alba alba — Motacilla alba arduenna bestätigt werden konnte.

Ingenieur Edgar Loos aus Hadersdorf bei Wien, berichtet: Wir hatten heuer einen sehr lebhaften Vogelzug, wie ich ihn noch nie hier beobachtet habe. Besonders sind es Bergfinken, welche sich heuer einige Wochen lang in unserer Gegend aufhielten und in Scharen zu vielen Tausenden unsere Wälder bevölkerten. In so bedeutenden Mengen habe ich überhaupt noch keine Vogelart gesehen, als hier die Bergfinken.

Franz Hondl berichtet am 28. September aus Triebschitz folgendes: Bei einem Waldspaziergang huschte neben mir ein Baumpieper auf. Ich fand daselbst ein Nest mit 2 grau gesprenkelten Eiern, die ihm gehören mußten. Ich ging abseits ins Gebüsch und beobachtete die Rückkehr des besagten Piepers, welche auch recht bald erfolgte. Dann schlich ich mich vorsichtig zum Nest und warf schnell meinen Hut über den Pieper und das Nest. Wie staunte ich aber, als ich den Vogel in die Hand nahm und an seinem Fuße einen Ring gewahrte. Nach genauer Untersuchung wußte ich, daß es ein von mir beringter, junger Baumpieper mit dem Ring Nr. 2803 aus dem Jahre 1920 war. Es war ein Weibchen, das die Heimat mit dem Ringe mußte zweimal verlassen haben. Die Zugvögel sind zeitig abgezogen. Nur sind am 28. September die Stare noch da, ebenso die Lerchen und hie und da eine verspätete Rauchschwalbe. Der Eichelhäher ist heuer stark vertreten. Große Ketten Wildgänse und Enten ziehen täglich, von Norden kommend, bei uns vorüber.

Ing. Bruno Schweder schreibt aus Neutitschein: Anläßlich der Ausbesserung einer Dachrinne an einem benachbarten Hause brachte am 29. Juni der Spengler des MUDr. Ballner 4 junge Segler. Ein alter Vogel, zum Nest gehörig, wurde tot aufgefunden. Diese vier jungen Vögel wurden bis Mitte Juli erfolgreich aufgefüttert, einer davon ist weggeflogen. Die übrigen Vögel wurden beringt.

Forstkontrollor Watzelt in Bleistadt berichtet: Schwarzspechte nisteten heuer bereits wieder drei bei mir. Die Jungen konnten nicht beringt werden, da überall das Flugloch bei 11—12 m Höhe nur in Fichten stand.

Auf meinen heurigen Schlagflächen habe ich Fichte mit Schwarzspechtbrutstätte als Überhälter stehen lassen, hoffentlich legt sie der Sturm — wie dies bereits bei 2 Stück der Fall war — nicht wieder um.

### i) Berichte über Verfolgung von Haus- und Brieftauben durch Hühnerhabicht und Wanderfalk.

Über Brief- und Haustauben diene folgender Bericht: MUDr. Adolf Pokorny fand am 9. August 1931 in der Nähe von Kallich in einer Seehöhe von 800 m, 30 m von der Straße entfernt, im schütteren Astholz einen Kröpfplatz, wo eine Haustaube gerissen worden war. Es war da ein Ständer, welcher einen Aluminiumring mit folgender Signatur trug: Nr. 721, 1091. Zwischen diesen beiden Zahlen steht im rechten Winkel die Zahl 30. Auch ist auf dem Ring ein Vogel- oder Greifkopf mit einer zweilappigen Krone eingepreßt.

Am 15. Juli beobachtete ein Heger einen Hühnerhabicht beim Kröpfen. Der Habicht wurde den Heger gewahr und ließ beim Abstreichen seinen schon zur Hälfte gekröpften Vogel fallen. Diese Taube — Brieftaube — trug an einem Fuß einen mit verschiedenen Nummern eingeprägten Ring. Der mir übersendete Ring geriet leider in Verlust.

Oberrevident Schuster, Habstein, hat beim Wanderfalkenhorst daselbst folgende Taubenringe mit nachstehender Inschrift gefunden:

```
1. rechts 4183 € 42;
          2753 7 413; links Gummi 383
          Č. S. & J. 278; links
3.
          Č. S. & L. 14;
4.
          1496 🖁 118;
5.
         Č. S. ಱೄ C. ₦ 35;
6.
7.
          677 🙎 16
8.
          C. S. & B. N links 808 R. V. Köln, Plattenstr. 9
          4789 € 222
9.
          Č. S. & K. 229
10.
          0345 $ 439
```

Hiernach schlägt der Wanderfalke bisweilen eine recht bedeutende Anzahl von Brieftauben und er erscheint auch für die Brieftaubenzucht als ein ganz gewaltiger, störender Faktor zu gelten, denn außer den zum Horste gebrachten Tauben, hat er offenbar auch noch anderwärts Brieftauben in einer ziemlich großen Anzahl gekröpft. Trotzdem wollen wir diesen herrlichen, kraftstrotzenden Vogel vor einer völligen Ausrottung bewahren. Er soll auch fernerhin sich in unserer Vogelwelt bewegen dürfen und uns durch seine herrlichen Flugspiele und durch seine sonstigen vorteilhaften Eigenschaften noch weiterhin erfreuen.

Auch aus dem Jahre 1930 seien hier noch folgende Mitteilungen gemacht: Fritz Lugert aus Reichenberg teilt mit: Bei einer Rast im Walde, im verborgenen Gebiet unterm Mittagsberg auf der Scharflehne im Isergebirge, beobachteten wir Ende Mai 1930, 126 Uhr, wie ein Hühnerhabicht eine Taube hetzte. Der Raubvogel drängte das Tier in den Hochwald und zur Erde nieder, etwa 100 Schritt von unserem Platze. Ich eilte zur Stelle, der Habicht flog davon. Federn lagen ringsumher. Die Taube blieb zurück. Oberhalb der Brust klaffte der blutende Hals. Am Rücken, gegen den Schwanz zu, hatte der Raubvogel wohl der Taube schon in der Luft einen blutigen Hieb versetzt, da die Taube dort das aufgerissene Gefieder zeigte. Ein Aluminiumring und ein Gummiring war am Fuß. Letzterer enthält die Nr. 231. Darunter R. V Dortmund. Horde. U. M. O. Der Aluminiumring enthält die Nr. 152, auf der einen Seite 29, auf der andern ein nicht definierbares Zeichen und sodann die Nr. O 1204.

Weiter wird vom Dreherschen Forstamt in Ewiken, Post Jechnitz bei Saaz, mitgeteilt: Beigeschlossen folgt der Fuß einer Brieftaube, welcher am 30. Juni 1930 einem Wanderfalken durch unseren Revierjäger Beranovsky abgejagt wurde. Diese Taube besaß einen Ring aus Gummi mit Nr. 6991 und einen Aluminiumring mit Nr. O 1646 8 27.

Schließlich teilt die Franz Czerninsche Forstverwaltung Bukwa, Post Maschau, mit, daß sie unter einem Habichthorst unter anderen Wildabfällen auch einen Taubenständer mit einem Aluminiumring Nr. O 4398 \\ 7127 mit einer Kronenzeichnung aufgefunden habe.

### k) Bericht des Prof. Ing. Karl Bohutinsky.

Prof. Ing. Bohutinsky teilt für 1931 mit: Die Wildgans (wahrscheinlich Graugans) ist am 5. April in der Stärke von 4 Stück durch Reichstadt dürchgezogen. Ebenso ist der weiße Storch am 4. April in einem Stück, am 12. April in 4 Stück überhin geflogen. Die Möve zog am 9. März durch das Gebiet von Reichstadt.

Der Star und die Rauchschwalbe waren in geringerer Anzahl als früher da. Der Bluthänfling ist selten; ebenso die Hohltaube. Der Kibitz nistet nicht in der Umgebung und der Frühjahrszug der Waldschnepfe war sehr schwach.

Ferner kamen an die Lerche einzeln am 14. März, war zahlreich da am 16. März; der Star einzeln am 27. Feber, war zahlreich da am 5. März; die weiße Bachstelze einzeln am 21. März, war zahlreich da am 26. März; der Rotschwanz einzeln am 26. März, war zahlreich da am 16. April, wahrscheinlich Hausrotschwanz; der Kuckuck einzeln am 26. April, war zahlreich da am 20. April; die Schwalbe einzeln am 7. April, war zahlreich da am 29. April; jedenfalls Rauchschwalbe; der Buchfink einzeln am 22. März, war zahlreich da am 24. März; der Bluthänfling einzeln am 24. März; die Ringeltaube einzeln am 19. März, war zahlreich da am 20. März; die Hohltaube einzeln am 21. März; die Wachtel einzeln am 24. April, war zahlreich da am 16. Mai; der Kibitz einzeln am 20. März, war zahlreich da am 22. März; das Rotkehlchen einzeln am 27. März, war zahlreich da am 4. April; die Möve einzeln am 22. März, war zahlreich da am 23. März, offenbar Lachmöve; die Waldschnepfe einzeln am 22. März; der Wiedehopf einzeln am 18. April. Der Wiedehopf ist sehr selten hier. Der rotrückige Würger einzeln am 6. Mai, war zahlreich da am 12. Mai.

Am 4., 8., 16. und 21. Dezember wurden Züge vom Seidenschwanz in den botanischen Anlagen der Schule beobachtet. Der stärkste Zug, bestehend aus 34 Stück, hielt sich 6 Tage hier auf.

### 1) Ing. Loos machte folgende Beobachtungen.

- 1. meldete sich Männchen und ein Weibehen großen. Gimpel.
- 9. u. 13. 1. je eine Schnepfe bei Kolosoruk.
- 12. I. Ein Ziemer, am 14. zwei und am 15. ein Ziemer. Hier sehr selten, weil keine Ebereschen.
- 14. 1. Ziemlich viel männliche Finken.
- 24. 1. Ein Merlinfalke bei Kolosoruk.
  - 8. 2. Eine Schar Lerchen bei Luschitz.
- 10. 2. biß ein Kernbeißer auf wildem Rosenstrauch Ästchen ab.
- 14. 2. Eichelhäherrufe oberhalb des Hauses. Ein Eicherhäherhat sich anrufen lassen.
- 21. 2. Um 7 Uhr 2 Stare auf einem Birnbaum.
- 23. 2. Ein Bergfink nach starkem Schneefall beim Futtertisch Prag.
- 15. 2. In Luschitz besuchten die Stare die Starmästen.
- 2. 3. Um 17.20 Uhr 4 Lachmöven bei Prag über der Moldau.
- 6. u. 9. 3. Ein Rotkehlchen am Futtertisch.
- 5. 3. Drei Ringeltauben in Luschitz.
- 10. 3. fielen bei Kolosoruk etwa 30 Eichelhäher im Birkenwald ein. Sie waren wenig scheu. Heger Fünfkirchner, Luschitz. hat im Jänner und Feber die Schwarzspechte allwöchentlich einmal, auch mehrmals gehört.
- 19. 3. Etwa 200 Lachmöven über der Moldau, darunter mehrerelunge.
  - Mehrere Stare im Baumgarten gesehen und gehört, I Singdrossel, Stockenten begatten sich.
- 22. 3. Star- und Singdrosselgesang im Hirschgraben in Prag.
- 3. Mehrere Singdrosseln und Rotkehlchen gesehen und gehört.
- 31. 3. war ein Star in meiner Starmäste.
- 29. 3. Heidelerchengesang, Lachmöven ziehen scharenweise lärmend das Libochtal nach NO entlang.
- 30. 3. 24 Störche bei Habstein.
- 31. 3. Gesang eines Rotkehlchens.
  - 3. 4. Weiße Bachstelzen. Man sieht auf Feldern bzw. an der Elbe.
- 2. 4. Hausrotschwanz gesehen.
- 17. 4. Zwei Stadtschwalben über Liboch.
- 20. 4. Ein Kuckuck ruft im Park.
- 23. 4. Nachtigallengesang.
- 24. 4. Wendehalsgesang.
  - 1. 5. Stare tragen noch zu Nest. Wiedehopf ruft im Garten.
- 29. 5. Ausflug der ersten jungen Stare. In meinem Garten und auch in anderen Gärten waren die Starmesten Ende Mai schon zum zweitenmal besetzt. Dies waren unbedingt andere Stare als die ersteren.
- Nach dem Gewitterregen Uferschwalben.
   über der Elbe viel Stadt- und
  - 6. Ruf einer Wachtel bei Jeschowitz. In den Mesten waren noch laut rufende junge Stare.
- 10. 6. war ein Gelege mit zwei Eiern vom Triel in Abt. 17. Die Jungen Triels an der Brotzener Straße waren bereits ausgeflogen. Nach dem Ausfliegen der Stare brüteten die Spatzen in der Starmäste.
- 10. fütterten die Stare noch in Kolosoruk in einer auf einer Eschebefindlichen Starmäste. Im Obstgarten 1-Ziemer dann 6 St.

Auch waren Stare, ein Stieglitzpaar, Gartengrasmücke, Gesang eines Spottvogels. An einem Abend hörten wir auch den Schilfrohrsänger. Der rotrückige Würger war mit den Jungen dort, jedoch kein kleiner Würger. Während früher etwa 14 Seglerpaare am Schlosse vorhanden waren, so sind jetzt infolge der Renovierung des Schlosses und des Schließens der Nisthöhlen gegenwärtig bloß noch 2 Paare da. Die Nachtigall fehlt. Die Gartengrasmücke singt sehr eifrig und belebt den Park von Kolosoruk. Ein Storch war bei der Melniker Brücke. Bei Reinisch in Liboch flogen die Jungen aus 2 Haussch walbennestern aus. Die eine junge Schwalbe setzte sich auf den Rücken der Wäscherin.

- 8. waren einige Schwalben auf dem Telephondraht, im Dorf nur wenige.
- 28. u. 29. 8. Wenige Schwalben im Dorf, mehrere über der Elbe.
- 29. 8. Ein Pirol auf Hollunderstrauch, wahrscheinlich die reifen Beeren verzehrend. Bis Ende des Monats war kalte Witterung und es dürften die Schwalben zum Teil schon im Laufe des Monates August fortgezogen sein.
- 31. 8. waren viele Schwalben im Dorf und auf Telephonsäulen, zu Mittag daselbst nur einzelne. Auch waren mehrere Stadtschwalben bei der Beseda, sie waren aber bald verschwunden.
  - 9. Nebelig. Éinige Schwalben in der Luft, 14-15 Uhr keine mehr. Über der Elbe war 1 Stück, dann 8 Stück, wahrscheinlich auf dem Zug nach dem Süden. Mehrere weiße Bachstelzen, viel Stargesang.
  - 3. 9. Vierzig Stare schwärmten zusammenhanglos am oberen Berge; sie sammelten sich alsdann und flogen zu 80 Stück als Schar nach Nordwest. Ziemlich viel Schwalben, auch einige Stadtschwalben.
  - 4. 9. Zuerst viele Schwalben auf Beleuchtungsdraht, später schwunden.
    - Bei Kettners verkehrten Schwalben noch im Stall. Bei trübem und windigem Wetter flogen 6-8 Stück ganz niedrig im Dorfe umher.
    - 9. Etwa 40 Schalben saßen auf dem Draht, einige schwebten in der Luft, auch waren Stare und Hausrotschwänze zu sehen.
  - 8. 9. Mehrere Hausschwalben, auch auf dem Draht. Mehrere Stadtschwalben, einige Stare und I Paar Hausrotschwänze.
  - 7. 9. Mehrere Eichelhäher im Wald.
  - 8 9. Ruf derselben in Liboch, 13.25 Uhr, 2 Rauchschwalben in Liboch, im Elbtal mehr, 1 Star, 4 Nebelkrähen, auf dem Acker 1 Nebelkrähe und eine Rabenkrähe, auf dem Feld Goldammern, 3 Finken, 2 Ketten Rebhühner, 1 Sperber flog nach NO, im Kartoffelfeld mehrere Finken, Goldammern und Grünlinge.
  - 8. Fünfzehn Stare auf dem Baum, mehrere Schwalben in der Luft.
- 10. 9. Früh ziemlich lebhafter Grünspechtruf. Stare auf Ästen dürrer Obstbäume und von Pyramidenpappeln, eifrig singend. Schwalben in der Luft. 7.40 Uhr zogen 2 Eichelhäher vom Wald gegen Szur Eiche. Kurz darnach flog einer davon nach NO und einer flog nach N, bäumte auf Pyramidenpappel auf. 9 Uhr flogen 2 Häher nach S in den Park, 11.8 Uhr zog 1

Häher nach N gegen Irschims Eiche. Stare zu Hunderten auf dürren Wipfeln der Pyramidenpappel, sangen fleißig. Sie sammelten und vermehrten sich, waren aber plötzlich verschwunden, um Futter zu suchen. Der große Buntspecht ruft einige Male.

- 11. 9. 7.30 bis 8 Uhr viele Rauchschwalben, wenige Stare. Nachmittag in Schelesen mehrere Dorfschwalben, einige Finken, Ammern, Meisen, Grünfinken, Grünspechtruft, auch Kleiber und Eichelhäher.
- 12. 9. Ein Eichelhäher 8.30 Uhr über Liboch nach S zum Park, 11.20 Uhr 2 Häher aus dem Park nach NO, darnach ein einzelner bäumte auf Irschims Eiche auf. Trübe, kein Regen. 14 Uhr kam ein Häher etwa 6 m hoch am Bachrande nach SO und bäumte auf Irschims Eiche auf, flog auf den Nachbarbaum, auf die Spitze einer Birke und von da in den Park. Nach 5 Minuten flog einer ca. 40 m hoch in den Park. Häufig Stare auf Schwarzpappel, auch Feuerschwalben, Grünspecht und gr. Buntspecht rufen.

13. 9. Windig, teils Sonnenschein. Schwalben teils auf Telephondraht, Rotschwanz gehört.

- 14. 9. Früh Schwalben auf Draht und in der Luft. Stare auf dürren Baumwipfeln. 2 Häher verfolgten sich. Später flog I Häher gegen den Park. 8.57 Uhr flogen 50—60 Dohlen rufend etwa 150 m hoch. Bei schwachem Westwind in Scharen und dann einzelne nach W bei trüben, kalten Wetter. Später zeigten sich Finken, Kohlmeisen, Sumpfmeisen; an der Elbe neben einigen Feuerschwalben auch Stadtschwalben.
- 15. 9. Etwa 80 Feuerschwalben auf Draht, viele Stare, einige Finken. 2 Eichelhäher nach NO und ONO. Im Park riefen 3 Häher. 10.27 Uhr flog einer, nachdem er sich auf der Henriettenhöhe gemeldet hatte, zum Park. Im Park um 11 Uhr 4 Stück zu sehen und zu hören.
- 16. 9. Über 100 Feuerschwalben auf Beleuchtungsdraht, viele in der Luft, darunter auch Stadtschwalben, Buntspecht und Grünspecht gesehen, Meisen auf Obstbäumen.
- 17. 9. Zahlreich Schwalben auf gespanntem Draht in B.-Kamnitz.
- 18. 9. Tausende von Staren auf hohen Bäumen im Garten daselbst. Sie zwitscherten.
- 19. 9. W Bachstelzen am Bach daselbst.
- 20. 9. Viele Rotschwänze am alten Friedhof daselbst.
- 21. 9. Drei Möven oberhalb Tetschen, elbabwärts fliegend. In Liboch Stare mit Saatkrähen und Dohlen nach WSW ziehend. I Sperber und I Turmfalke nach SW. Ruf der gr. Buntspechtes, einige Schwalben.
- 22. 9. Grünspechtruf, Stare und einige Schwalben. Eine w. Bachstelze, einige Schwalben, I Hausrotschwanz einige Finken, 2 Eichelhäher im Wald rufend, 7 Häher auf Kosteletz, davon 2 rufend, 7 auf Eichen. In Tupadl viel mehr Eichelfrüchte als in Liboch.
- 23. 9. Trüb, Westwind. Stare, einige Schwalben, Hausrotschwanz, einige Finken, 10.45 Uhr massenhaft Stadtschwalben über der Elbe, darunter auch einige Feuerschwalben. Die Stadtschwalben waren bald verschwunden. Etwa 15 Girlitze auf dem Elbdamm Futter suchend; einige Rotschwänze, eine Heidelerche fliegend. In Jeschowitz 2 weiße Bachstelzen, I Turmfalke, einige Stadt- und Feuerschwalben. Keinen Häher.

- 24. 9. Krähen, Fink, 2 gr. Buntspechte, Stare, Schwalben, 2 Stieglitze.
- 25. 9. Schwalben, viel Stare, Häher Kohlmeisen, Grünspecht ruft.
- 26. 9. Einige Schwalben, 2 Baumläufer, Grünspecht ruft, ebenso gr. Buntspecht, einige Stadtschwalben. Schwalbenabzug.
- 27. 9. Ein Eisvogel, Grünspecht und gr. Buntspecht, rufen, I Fink, Häher, Stare. Grauspecht ruft zweimal, Schwalben sehr vereinzelt, Stadtschwalben im Nest bei der Beseda.
- 28. 9. Grünspecht und gr. Buntspecht rufen. 17 Feuerschwalben auf Zug. Stare in Schwärmen, teils auf Schwarzpappel, teils fliegend; Hausrotschwanz, Fink, Stadtschwalben, Lerchen.
- 29. 9. Grünspecht und gr. Buntspecht rufen. Schwalben, mehrere Stare, Kohl- und Blaumeisen.
- 30. 9. Grünspecht, Grauspecht und gr. Buntspecht rufen. Grauspechte, beide Geschlechter beisammen, an Telegraphenstange. Unten das Männchen, oben das Weibchen, sie schlüpfen auf und ab und verstecken sich vor einander. Einige Schwalben und Finkmeisen.
  - 10. Grünspecht ruft, 2 Finken, 2 Krähen, 7 Schwalben. 902 Uhr rufen etwa 20 Dohlen hoch über der Elbe und fliegen nach SW., eine Haubenlerche. 11.11 Uhr fliegen einige Saatkrähen hoch, rufend, nach NW.
  - 10. Grünspecht und gr. Buntspecht rufen. Stare auf Linden bei der oberen Kirche.
- 10. Grünspecht und gr. Buntspecht rufen, 2 Schwalben,
   2 Nebelkrähen rufend.
- 4. 10. Grünspecht ruft.
- 5. 10. Girlitze an der Elbe.
- 6. u. 7. 10. Stieglitze, Grünspecht, Grauspecht und gr. Buntspecht rufen.
- 8. 10. W. Bachstelze auf Feld. Grünspecht und gr. Buntspecht rufen. 6.45 Uhr etwa 40 Stare.
- 9. 10. Fünf Stare über Liboch, 2 auf Akazie, w. Bachstelze, gr. Buntspecht und Grünspecht rufen.
- II. 10. 5 Stare über Liboch. Grünspecht ruft. Fink.
- 13. 10. Starker Nebel. Etwa 15 Stare, 1 Rotkehlchen, 1 Stieglitz, 10 Nebelkrähen, 11.34 Uhr 16 Saatkrähen ca. 50 m hoch, rufend, nach SW, mindestens 80 Stare singend auf kahlen Baumgipfeln.
- 14. 10. Westwind. I Rotkehlchen, I Schar Stare übern Weinberg.
- 15. 10. Nordwind. I Rotkehlchen, I Bachstellze, I Schar Stare über dem Weinberg.
- 16. 10. Zwei w. Bachstelzen an der Elbe; auf Pyramidenpappeln massenhaft Stare, nach dem Weinberg fliegend.
- 17. 10. 7° Uhr etwa 100 Stare über Liboch. Bei Jeschowitz Grünlinge. Finkenruf nach SW. In Wegstädtl Nebelkrähen auf einer Hopfenanlage, Saatkrähen in der Luft, 3 Haubenlerchen.
- 18. 10. Ca. 14 Uhr einige Häher rufend, 2 Stieglitze, 1 Rotschwanz, 1 Rotkehlchen.
- 19. 10. 10 Uhr I Häher nach SW, 2 Stieglitze, Grauspecht und Grünspecht rufen. I Häher bei Pelunka.

- 20. 10. 6.48 Uhr schön und ruhig. 3 Finken etwa 35 m hoch, rufend, dann 8 Stück in gleicher Höhe nach SW.
- 21. 10. 6.30 Uhr I Fink 25 m hoch nach SW, darauf 3 Stück in gleicher Richtung, mehrere Finken rufen bei SW wind in der Luft. Früh SO schön, gegen 10 Uhr W, voll bewölkt, 16.10 Uhr flogen einige Stieglitze, aufgejagt, und I Fink ließ sich hören.
- 25. 10. Ein Häher rief auf Schwarzkiefer, flog dann nach SW.
- 26. 10. N. 7.30 Uhr ein großer Schwarm Stare zu den Weinbergen; dann einige in entgegengesetzter Richtung. Ein Trupp Grünlinge und einige Finken.
- 27. 10. 16.10 Uhr 25—30 Stare flogen über die Elbe. Einige Zwergsteißfüße und I Haubensteißfuß.
- 29. 10. Ziemlich scharfer Westwind. 25—30 Dohlen flogen ca. 30 m hoch, lärmend, in langem Zuge nach NW. 10.30 und 11.35 Uhr zogen Hunderte von Saatkrähen im lichten Zuge beim Bahnhofe nach W. 15.45 Uhr flog eine Schar Stare zum Weinberg, ohne einzufallen und flog zurück zur Elbe nach SW. Eine Schar Ringelspatzen auf dem Holzplatz bei der Schwimmschule, 2 Tauchenten auf der Elbe, einige Finken.
- 31. 10. Schwacher Westwind. Saatkrähen und sich meldende Dohlen ziehen zu Hunderten bei regnerischem Wetter 25-30 m hoch im langen Zug nach S. 15.27 Uhr Tausende von Saatkrähen und Dohlen bei heftigem Westwind ca. 30 m hoch nach S.
- 31. 10. Erster Schnee.
- 1. 11. 10.30 Uhr an der Elbe 2 Dohlen ca. 100 m hoch, rufend, nach SW über die Elbe. I Stieglitz und I Goldammer an der Elbe. Auf der Elbe viele Zwergsteißfüße und 2 Tauchenten. I Häher flog nach SW auf eine Eiche, von da zum Boden.
  - 3. 11. Windstille. Eine Schar Saatkrähen und Dohlen langen Zug, rufend, bei ca. 45 m Löhe, nach SW.
  - 4. 11. Neblig. 8.45 Uhr. Grünlinge, Finken, Goldammer 1 Zaunkönig im Strauch.
- 5. II. Infolge des Nebels zogen die Saatkrähen nicht fort, sondern blieben auf den Feldern, von wo sie durch den Eisenbahnzug, gemischt mit Dohlen, zahlreich aufgejagt wurden. Auf dem Rückwege von Wegstädtl zunächst einige Saatkrähen, aber hinter Podscheplitz waren sie mit Dohlen zu vielen Hunderten auf Feldern, erhoben sich und flogen im langen Schwarm auf die Kleefelder nach O und SO. In der Nähe von Liboch viele Stieglitze, Goldammern und Feldspatzen. Auch erschienen, letzter Zeit recht selten geworden, 2 Elstern.
- 6. 11. Ostwind. 9.30 Uhr 5 Stare auf einem Baum in Schäfers Garten.
- 7. 11. 7.30—7.50 Ühr Saatkrähen ca. 400 m hoch, rufend, nach SW. 7 Saatkrähen mit einzelnen Dohlen, 100 m und mehr hoch, nach SW 1 Star flog vom Baum lautgebend ab. Finken. Bei schwachem SW flogen 11.48 Ühr 7 Saatkrähen 50—60 m hoch nach SW.
- 8. II. Ein Star flog lautgebend ab. Grünfinken. Amseln. Feldspatzen. Nachmittag flog I Star lautgebend ab. Zwei Scharen Erlenzeisige. Großer Buntspecht und Grünspecht riefen.
- 9. 11. 8.50 Uhr flog I Häher von der Henriettenhöhe nordwestlich zum Bach, strich tief längs des Baches und rief bei Liboch noch einmal.
- 11. 11. Ruf des Gimpels. 5 Buchfinken, Amseln Kohlmeisen, Grünlinge und Feldspatzen.

- 12. II. Ruf des Eichelhähers. Einen gesehen um 15 Uhr, vom frisch geackerten Felde 3 Stück flogen zum Wald. Schwarzspecht ruft.
- 15. 11. Um 8 und 12 Uhr Saatkrähen und Dohlen rufen 50-70 m hoch, sich in die Höhe schraubend, nach W.
- 18. 11. Eine Schwarzamsel sang leise, aber schön im Strauche. 3 Stieglitze und einige Finkenmännchen, 1 Finkenweibehen.
- 20. 11. Um 11,20 Uhr Saatkrähen und Dohlen bei Ostwind rufend im lichten Zuge 20—25 m hoch nach S. Nach 10 Minuten eine Saatkrähe in gleicher Richtung. Viele Krähen und Dohlen auf Feldern; ein Teil sich in die Höhe schraubend. 2 Eichelhäher.
- 25. II. meldet sich in Kolosoruk ein Steinkauz.
- 26. II. Der Waldkauz ruft früh daselbst eifrig. Zwischen 5 und 6 Uhr daselbst 20 Finken, I Goldammer, eine Schar Birkenzeisige im Birkenwalde, I Eichelhäher, I Waldohreule.
- 27. II. Einige Grünlinge, I Fink, Saatkrähen hinter dem Ackersmann im Felde, I Eichelhäher im Fichtenstangenholz, I Kleiber ruft, später rufen Nebelkrähen ziemlich lebhaft. Es waren 4 Eichelhäher im Laubholzbestand und Blaumeisen, Kohlmeisen und Sumpfmeisen im Kolosoruker Park.
- 8. 12. Bei der Jagd im Widimer Grunde sind weit mehr als 100 Eichelhäher angetroffen worden.
- Ein Kohlmeisenzug von etwa 50 Meisen wechselte von Strauch zu Strauch. Dann Rufe der Dohle. Später flog ein Häher rufend über das Tal. Ebenso meldete sich ein Häher auf dem Feld und flog zum Wald. Einige Goldhähnchen und Kleiber.
- 14. 12. Mindestens 20 Finken beim Waisenheim angetroffen.

Außerdem sind im Frühjahre vor etwa 20 Jahren bei Niedergrund 2 Stelzenläufer erbeutet worden. Dieser seltene Vogel ist also auch schon in Böhmen während früherer Zeiten aufgetreten.

## m) Revierförster Staudacher vom Jeschowitzer Revier machte folgende Beobachtungen.

- 9. 4. Eine Dorfschwalbe bei Jeschowitz.
- 17. 4. zog über den Sondny nordwestlich ein Fischreiher.
- 19. 4. der erste Kuckucksruf.
- 22. 4. In der Nähe des Forsthausus ein Wiedehopf.
- 23. 4. Zwei Triel in der Bohra.
- 13. 5. Zwei Ringeltauben und eine Hohltaube.
- 23. 6. In der Bohra 2 Mandelkrähen, die einige Wochen später in einem Starkasten mit vom Buntspecht erweitertem Flugloch ihre Eier ausbrüteten; nur eine junge Mandelkrähe wurde beringt, 4 Stück sind davongeflogen.
- 17. 9. wurden anläßlich einer Hühnerjagd auf einem Stoppelfeld beim Soudny-Wald fünf Triel aufgestoßen, die sich auf dem Zug befanden und in südwestlicher Richtung abstrichen.

Im Herbste ist bei der Jagd im Widimer Grunde ein Uhu vorgekommen.

Der Grünspecht nistete Schwarzspechthöhle im Teufelsgrunde.

Infolge der hohen Fleischpreise sind im Jeschowitzer Reviere die Nisthöhlenbäume von fremden Personen erstiegen und der Jungen beraubt worden. Der Schwarzspecht hat auch infolge dessen daselbst außerordentlich stark abgenommen, so daß im heurigen Jahre

dort auch keine Beringungen ausgeführt werden konnten.

Franz Kallina aus Klein-Hermsdorf, Schlesien, berichtet: Das Storchnest in Petrowitz bei Stauding war zwar heuer beflogen, jedoch schritten die Tiere nicht zum Brutgeschäft. Der am 6. Juni 1927 gemeldete Mäusebussardhorst ist seit dieser Zeit nicht beflogen. Die am 29. Juni 1930 beringten Jungstörche sollen nachträglich in einer Nacht ausgenommen, geschlachtet und verzehrt worden sein. Der in der Nähe wohnende Bahnwächter und die ständige Schrankenwache sagten aus, daß eines Morgens sowohl die alten als auch die jungen Störche verschwunden waren.

### n) Eichelhäherberichte.

Am 1. Oktober 1931 wurden nach dem Bericht von Prof. Nr. Novak bei den Kalköfen b. Mährisch-Trübau um 10.22 Uhr 22 Eichelhäher beobachtet, welche aus einem Jungwald abstrichen.

Am 8. Dezember 1931 wurden ferner auf einer Jagd im Widdimer Grund, unweit von Liboch a. E., weit mehr als 100 Eichelhäher ange-

troffen.

Derartige Ansammlungen von Eichelhähern deuten unbedingt auf den Zug dieser Vögel hin, von denen ja nur ein kleiner Teil über Winter bei uns bleibt. Der Zug findet während des Spätsommers bis in den Dezember hinein statt. Die ersten ziehenden Eichelhäher beobachtete Rat Richter am 6. Oktober 1931 gegen West fliegend.

Am 10. März fielen ferner bei Kolosoruk 30 wenig scheue Eichelhäher, offenbar nordische Vögel, im Birkenwalde ein. Es ist daher dieser noch wenig geklärten Erscheinung in Hinkunft die volle Aufmerksamkeit zu schenken und genaue Berichterstattung zu leisten. Auch dient ein fleißiges Beringen dieser Vogelart zur Klärung dieser wichtigen Frage.

### o) Vergiftung schädlicher Vögel.

Es ist wohl sicher, daß auf landwirtschaftlich bewirtschaftetem Grund und Boden dem Menschen ein Teil des Erfolges durch gewisse Tiere aus der Vogelwelt vereitelt werden kann. Der Mensch sieht sich daher veranlaßt, diesen Schaden abzuweisen und vermag dies durch verschiedene Mittel zu bewerkstelligen. Der Abwehrkampf gegen gesetzlich geschützte Vögel, der Todeskampf gegen gesetzlich ungeschützte Individuen, welcher teils direkt, teils auf listige Weise auch indirekt ausgeführt werden kann, sei dem Menschen ohne weiteres gestattet; aber der Vernichtungskampf mittels Giftbrocken sei im allgemeinen verpönt. Der Giftbrocken wird nicht nur von jenen Tieren aufgenommen, für die er ausgelegt worden ist, sondern auch von anderen Geschöpfen. Und da die Giftbrocken mitunter auch von den Tieren, für die sie ausgelegt sind, verschleppt werden, wo sie von wertvolleren Geschöpfen anderer Art erbeutet werden, so können auch diese Tiere bedauerlicher Weise zugrunde gehen! Ja, mitunter wird das vergiftete Raubtier auch von einem armen Menschen aufgefunden und in dessen Familie verzehrt, wodurch sogar auf leichte Weise eine Vergiftung von Menschen erfolgen kann. So hat nur ganz ausnahmsweise die Vergiftung solcher Tiere mit einem rasch wirkenden Mittel dort zu erfolgen, wo man sich der Raubtiere nicht mehr erwehren kann, wo seitens der Raubtiere eine recht große Gefahr besteht, und wo schließlich auch noch die im Vorstehenden genannten Fälle einer Verunglückung kaum mehr in Betracht kommen! Ja, die Anwendung von Gift wirkt heimtückisch. Wir halten es tunlichst mit einem offenen Kampf gegen unsere Schädiger.

So sind beispielshalber in letzter Zeit auf dem Gebiet der Herrschaft Liboch Giftbrocken ausgelegt worden, um daselbst die rabenartigen Vögel zu vertilgen. Es ist zwar dadurch den Krähen und Elstern ganz gehörig zugesetzt worden, allein auch der Eichelhäherstand, der unseres Erachtens zweifellos zu den forstnützlichen Vögeln gerechnet werden muß, ist stark geschädigt worden. Auch die nützlichen Eulen und die Turmfalken, sowie überdies auch die neuerdings gesetzlich geschützten Vögel, wie der Uhu und der Wanderfalke, die auch hier wohl alljährlich als seltene Gäste erscheinen, haben entschieden darunter ge-Ferner haben die selten gewordenen Raubvögel, als Adler, Bussard und Weihen und andere mehr - sobald die Vergiftung allgemein geübt wird - darunter stark zu büßen, obwohl diese den vollen Schutz seitens aller Naturliebhaber und Naturkundiger gebührt. Aber auch die Haushühner der angrenzenden Häuser werden durch die gelegten oder vertragenen Giftbrocken geschädigt und zuletzt auch Hund und Katze und unser im Tierschutzgesetz vom 30. April 1930 das ganze Jahr hindurch gesetzlich geschützter Dachs.

So steht der Vergiftungsprozeß vielfach in direktem Widerspruch zu unseren gesetzlichen Bestimmungen und er verträgt sich auch nicht mit unseren moralischen Grundsätzen. Darum nochmals: Arbeitet ohne Gift oder wendet letzteres nur in den allernotwendigsten Fällen an.

### p) Wiedergefangene Meisen.

Nach Ing. Prof. Karl Bohutinsky, Reichstadt, ist die am 16. Dezember 1931 beringte Kohlmeise Nr. 646 am 17., 19. und 21. Dezember 1931 wieder gefangen worden. Nr. 3231, beringt am 17. Feber 1930, ist am 4., 8. und 12. Dezember 1931, Nr. 3227, beringt am 28. Jänner 1930, am 8. und 12. Dezember 1931, Nr. 26322, beringt am 19. November 1930, am 8., 9. zweimal und am 11. Dezember 1931, Nr. 700, beringt am 7. Dezember 1930, am 18. Dezember 1931, Nr. 2173, beringt am 13. November 1930, am 14. Dezember 1931, Nr. 2165, beringt am 31. Oktober 1930, am 20. November 1930 und am 4. 6. und 12. Dezember 1931, Nr. 2173, beringt am 13. November 1930, am 14. November 1930 und am 14. Dezember 1931, Nr. 26248, beringt am 3. November 1930, am 20. November 1930 und am 14. Dezember 1931 wieder gefangen worden. Nr. 3205, wahrscheinlich 1929 beringt, wurde am 20. November 1920, wurde am 13. und 14. Dezember 1931, Nr. 2174, beringt am 21. Oktober 1929, wurde am 5. Dezember 1930 und am 4., 6., 11. und 12. Dezember 1931 wieder gefangen. Nr. 721, nicht zurückgemeldet, wurde am 14., 18. und 23. Dezember 1931 wieder erbeutet.

Bezüglich der Blaumeise gibt Prof. Bohutinsky folgendes bekannt:

Nr. 26344, am 30. Novembere 1930 beringt, wurde am 8. Dezember 1931, Nr. 26255, beringt am 29. Oktober 1930, am 8. Dezember 1931, Nr. 26337, beringt am 20. September 1930, wurde am 9. Dezember 1931 wieder gefangen. Nr. 704, beringt am 14. Dezember 1930, wurde am 12. und 18. Dezember 1931, Nr. 700, beringt am 13. Feber 1931, wurde am 9., 10., 14. Dezember 1931 wieder gefangen. Nr. 26255 ist auch schon im Jahre 1930 am 5. Dezember wieder erbeutet worden, ebenso Nr. 26337 am 25. November 1930. Die Blaumeise Nr. 26251 wurde am 6. November 1930 und am 8. Dezember 1931 wieder erbeutet.

### q) Nordische, bei uns vorkommende Vögel.

Im Jahre 1931 war der Herbstzug der nordischen Vögel ein ziemlich bedeutender. So meldet bezüglich des Seidenschwanz Prof. Ing. Bohutinsky in Reichstadt: Am 4., 8., 16. und 21. Dezember war je ein Schwarm in den botanischen Anlagen in Reichstadt. Der stärkste

Zug bestand aus 34 Stück dieser Vögel und hielt sich 6 Tage hier auf. Ferner berichtet Prof. Dr. Novak aus Mähr,-Trübau: Am 14. August bereits waren 3 Seidenschwänze auf einer Eberesche, am 15. Oktober wurde ein Seidenschwanz gesehen, am 4. Dezember waren 50 Stück, am 17. Dezember 6 Stück dieser Vögel im Museumpark, am 20. Dezember 21 Stück beim Krankenhaus und am 24. Dezember 8 Stück beim Museumgarten. Schließlich berichtet auch Prof. Karl Köhler aus Troppau, daß Ende Dezember von mehreren Orten Schlesiens Seidenschwänze gemeldet worden sind. Der Zug dieses nordischen Vogels erstreckte sich also über ganz Böhmen, Mähren und Schlesien, denn überall her sind auch noch von anderer Seite diese Vögel gemeldet worden. Auch Forstmeister Lohwasser aus Daubitz teilt mit, daß in Monat November und Dezember sehr viel Seidenschwänze die dortige Gegend besucht haben.

Der Birkenzeisig oder Leinfink (Acanthis linaria) ist ferner überall her gemeldet worden. Oberrevident Schuster hat ihn am 31. März am Hirnsener Teich bemerkt, Revierförster Tobisch, Grüntal, fand am 14. Dezember 60 Stück auf einem Kleeacker, sodann ungefähr die gleiche Zahl am 16. Dezember auf Birken und am 17. Dezember ungefähr 70 Stück im Kiefernaltholz vor; auch hat derselbe am 20. September Birkenzeisige gesehen und gehört. Auch Prof. Köhler in Troppau hat Ende Dezember diese Vögel wiederholt in Schlesien bestätigen können. So scheinen auch diese Vögel scharenweise allenthalben die Tschechoslowakei durchzogen zu haben.

Selbst der Bergfink hat unser Gebiet durchstreift, denn Schuster fand diesen Vogel am 31. März gemeinsam mit Birkenzeisigen am Hirnsener Teich und Ing. Edgar Loos bestätigte bei Wien einen außerordentlich lebhaften Zug von nordischen Vögeln, in dem besonders die Bergfinken die dortigen Wälder zu Tausenden besucht haben.

Wie alljährlich sind auch heuer wieder massenhaft die Ziemer bei uns eingetroffen. So meldet Revierförster Tobisch bei Grüntal im Dezember einmal über 100, dann ungefähr 150 und schließlich 300 Krametsvögel. Forstmeister Lohwasser meldet dagegen, daß die Ziemer dort ziemlich selten waren.

Schuster berichtet ferner am 31. März 1931 das Eintreffen von Weindrosseln und Prof. Dr. Novak das Erscheinen von 3 Gimpeln, 10 am 15. November und von 1 Gimpel am 6. August. Diese Vögel zeigten sich heuer nur selten. Im allgemeinen war die nordische Vogelwelt heuer also bei uns ziemlich ausgiebig vertreten.

Die vorstehenden Beringungen sind zwar im allgemeinen ganz befriedigend, doch ist bedauerlicherweise die Beringung der Schwarzspechte derart stark zurückgegangen, daß es unter den bestehenden Verhältnissen wohl kaum möglich sein wird, die so hoffnungsvoll begonnenen Berichte über die Wanderung dieser Spechte auch weiter noch erfolgreich durchzuführen! Bedauerlich ist ferner auch der Umstand, daß der Eichelhäher eine so geringe Beteiligung bei dem Beringungsgeschäft findet, denn die Beringung des Eichelhähers vermag uns gerade Aufklärung über manch bisher noch nicht genügend Erforschtes zu gewähren.

Erfreulich ist es, daß der Uhu, die größte unserer so selten gewordenen Eulen, sich wesentlich vermehrt hat, so daß wohl der Bestand dieses Vogels für alle Zukunft als gesichert erscheint. Auch hat Oberrevident Schuster aus Habstein im Verein mit einigen sächsischen Ornithologen in der Hirnsener Gegend das vereinzelte Vorkommen des Zippammers bestätigt.

Nun sei allen jenen Herren, die durch Beringung oder durch Beobachtung diesen Bericht bereichert haben, der allerbeste Dank zum Ausdruck gebracht. Mögen sie auch fernerhin der Sache treu bleiben!

### **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 80

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt (Curt)

Artikel/Article: Achtzehnter Bericht über die Tätigkeit der ornithologischen

Station "Lotos" in Liboch a. d. Elbe für das Jahr 1931 65-104